

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsschein Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 13.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die gewöhnliche Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Rubrik 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: Zeitungs- 30 Pfg., für Rubrik 50 Pfg.
Exposition: Markstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die
nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 205.

Dienstag, den 3. September 1895.

X. Jahrgang.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 6. September l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung
ergebnist eingeladen.

Tagesordnung:

1. Ein Gesuch von Anwohnern der Lahnstraße, Gasbeleuchtung betreffend.
2. Antrag des Herrn Stadtverordneten Simon Heß auf Beschaffung eines Warterraums für diejenigen Personen, welche Theaterbesucher abzuholen haben.
3. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) den Verkauf einer städtischen Grundfläche an der Parkstraße an den Rentner Herr Adolf Jais, sowie Abänderung des bestehenden Fluchtlinienplans der Parkstraße längs der Jais'schen Besitzung;
 - b) den Verkauf zweier städtischen Bauplätze am Bismarckring an den Schreinermeister Herrn Karl Fritz;
 - c) den Ankauf der Leicher'schen Besitzung an der Emserstraße;
 - d) das Testament des Fräulein Marie Stuber, insb. die Abfindung der hilfsbedürftigen Verwandten der Erblasserin;
 - e) die Bewilligung einer Beihilfe für die Nothleidenden in Brottorode;
 - f) die Abänderung der Steuerordnung für die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Wiesbaden;
 - g) die Vermietung des Wärrerhäuschens bei dem Wasserbehälter an der Erbenheimer Landstraße;
 - h) ein Baugefuch des Maurermeisters Herrn Jakob Fried wegen Errichtung eines Schuppens nebst Stallgebäude im District „Rechts dem Schiersteinerweg“;
 - i) ein Baugefuch des Zimmermeisters Herrn Karl Honack wegen Errichtung eines Wohnhauses an der Dogheimerstraße;
 - k) die Fällung von 4 älteren Bäumen vor den beiden Grundstücken Parkstraße No. 27/29;
 - l) den Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Ringstraße, Schwalbacherbahn und Dogheimerstraße, District „Kirschbaum“;
 - m) desgl. für eine Verbindungsstraße zwischen der Sonnenbergerstraße und der „Schönen Aussicht“ über das Terrain des Paulinenschloßchens;
 - n) Neuwahl eines Armenpflegers für das 8. Quartier des sechsten Armenbezirks und eines solchen für das 9. Quartier desselben Bezirks.
4. Bericht des vereinigten Finanz- und Bauauschusses, betr. die Errichtung einer staatlich geleiteten Werkmeister-schule für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.
5. Berichterstattung des Bauauschusses, betr.
 - a) die vorliegenden beiden Entwürfe über die Bebauung des Dern'schen Geländes;
 - b) die Abänderung des bestehenden Fluchtlinienplans der kleinen Dogheimerstraße;
 - c) den Fluchtlinienplan für eine von der Emserstraße durch die Leicher'sche Besitzung führende Seitenstraße;
 - d) das Baugefuch des Kohlenhändlers Herrn Andr. Steimel wegen Errichtung eines Kohlenlager-Schuppens im District Schiersteinerlach;
 - e) das Baugefuch des Schlossers Herrn Gustav Hagedorn wegen Errichtung eines Gärtnerwohnhauses im District Dreizeiden.
6. Berichterstattung des Finanz-Ausschusses betr.
 - a) die in den Enteignungsprozessen über die Grundstücke im Herenthal vorbehaltlich der Genehmigung

der beiden städtischen Körperschaften abgeschlossenen Vergleiche;

- b) die Errichtung von Oberlehrer- und Oberlehrerinnenstellen bei der städtischen höheren Mädchenschule und eventl. Ueberweisung dieser Schule in den Aufsichtskreis des Königl. Provinzial-Schulkollegiums zu Cassel.
7. Vorschläge des Wahlausschusses, betr.
 - a) die Ausloosung des in diesem Jahre ausscheidenden Dritttheils der Stadtverordneten-Versammlung;
 - b) die Wahl von Mitgliedern einer gemischten Commission zur Vorberathung der Magistrats-Vorlage über die Erbauung eines neuen Curhauses.
- Wiesbaden, den 2. September 1895.

Der Vorsigende
789 der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für eine Seitenstraße zur „Jdsteinerstraße“ im District „Königstuhl“ sowie für Abänderung der Baufluchten der Jdsteinerstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen etc. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 1. September c. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 28. August 1895.

845 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für eine Straße von der Stiftstraße nach dem District „Am Todtenhof“ hat der Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus 11. Obergeschoß, Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 28. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 27. August 1895.

832 Der Magistrat.
J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

Die hier wohnhaften jagdberechtigten Personen werden bis auf Weiteres bezüglich der auf der Jagd erlegten Rebhühner (Feldhühner) von der Verbindlichkeit zur Vorführung bei dem Accise-Amt bezw. Acciseerhebungsstelle an der Taunusbahn befreit; jedoch müssen die Hühner spätestens am Tage nach der Einführung — bei Vermeidung von Ordnungsstrafen — angemeldet werden.

Wiesbaden, den 30. August 1895.

840 Der Magistrat. J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

In dem früheren Rohr'schen Hause, Goldgasse 10, soll ein Laden, belegen nach der Goldgasse, auf den 1. October d. Js., event. auch früher, anderweit vermietet werden.

Reflectanten wollen ihre Angebote bis spätestens den 1. September d. Js. beim Stadtbauamt, Zimmer No. 41, einreichen, wofelbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 10. August 1895.

807 Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadthaumeister: Genamer.

Städtische Oberrealschule zu Wiesbaden.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 19. September, 8 Uhr Vormittags, mit der Mittheilung des Stundenplans und der Aufnahmeprüfung.

Die Anmeldungen nehme ich Mittwoch, den 18. Sept., 10—12 Uhr Vormittags, in meinem Dienstzimmer, Dranienstraße 7, Zimmer 16, entgegen. Vorzulegen sind: Geburts-, Impf- und Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

818

Der Director: Dr. Kaiser.

Laden-Verpachtung.

Der Laden No. 36/37 (zweibogig) in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade) soll sofort neu verpachtet werden.

Die Miethszeit ist bis 31. März 1898 festgesetzt. Termin hierzu ist auf Samstag, den 7. September 1895, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt.

Die Bedingungen können vorher auf dem Bureau der Curverwaltung (Curhaus) eingesehen werden.

Wiesbaden, den 15. August 1895.

Städt. Cur-Direction: F. Heßl, Curdirector.



Dienstag, den 3. September 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Ouverture zu „Beherrscher der Geister“ Weber.
2. Balletmusik aus „Die Königin v. Saba“ Gounod.
3. Lied an den Abendstern Wagner.
4. Liebesrezepte, Walzer Ziehrer.
5. Ouverture zu „Ruy Blas“ Mendelssohn.
6. Euclyne et marteau, Polka Bronstet.
7. Potpourri aus „Der lustige Krieg“ Joh. Strauss.
8. Jonathan-Marsch Millseker.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Festmarsch Hentschel.
2. Ouverture zu „Das goldne Kreuz“ Ign. Brüll.
3. Ständchen, Lied Schubert.
4. Feenmärchen, Walzer Strauss.
5. Heimkehr der Soldaten Kücken.
6. Ouverture zu „Tannhäuser“ R. Wagner.
7. Largo Händel.
8. Königs-Polonaise Bilse.

Violine-Solo: Herr Concertm. Schotte.

Donnerstag, den 5. September 1895:

Rheinfahrt mit Musik

(Extra-Dampfbboot der Cöln-Düsseldorfer Dampf-Schiffahrt)

nach

Assmannshausen-Rheinstein-Niederwald-Rüdesheim.

Besichtigung des National-Denkmal.
Benutzung der Zahnradbahnen Assmannshausen-Niederwald und Niederwald-Rüdesheim.

Gurgäste und hiesige Einwohner, welche sich an dem Ausflug betheiligen wollen, belieben die für die Eisenbahn, das Extra-Boot und die Zahnradbahnen für ihre Person nöthigen Karten, sowie die Karten zum Mittagmahl (Niederwald) an der städt. Curcasse bis **spätestens** Mittwoch, den 4. Septbr., Mittags 12 Uhr, zu lösen.

Preis der Karten (einschliesslich Mittagmahl ohne Wein)
7 Mk. 50 Pfg. für die Person. Näheres durch Prospekte im Curhause.

Die Curdirection behält sich vor, die Fahrt, je nach Theilnehmerzahl, abzusagen, nimmt aber nur eine gewisse Anzahl Theilnehmer an; es empfiehlt sich daher die baldige Lösung der Karten an der Hauptkasse im Curhause. Nur die an der Curcasse gelösten Karten berechnen zur Theilnahme an dem Ausfluge. Der Cur-Director: F. Heßl.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 18. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, wird das den Cheuten Privatier Emil Ferger und Wilhelmine, geborene Schmidt, dahier zusehende, in der Albrechtsstraße dahier, zwischen Hugo Albert Eitel und Theodor Heinrich belegene einstöckige

Wohnhaus mit Treppenvorprung und Hofraum, 54,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer No. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 3. August 1895.

220

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. September er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslocal Dohheimerstraße 11/13 dahier

7 Kleider-, 2 Spiegelschränke, 6 Kommoden, 2 Waschkommoden, 3 Tische, 6 Sophas, 1 Divan, 1 Friseurstuhl, 2 Betten, 1 Tafelklavier, 1 Nähmaschine, 1 Verticom, 6 Barockstühle, 5 Spiegel, 4 Regulatoren, 9 Bände Meyer's Conv.-Lexikon, 62 Herren-, Touristen-, Frauen-, Kinderhemden, 6 Kinderkleider, 12 Hosen, 11 Schürzen, 20 Arbeiterkittel, 3 Viberbetttücher, 20 Schürzen, 1 Stück Plüschpique, 1 Schließkorb mit versch. Kleidungsstücken, 1 Kabinetschloß, 1 Kabinetswaage, 1 Eiskasten und a. mehr

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 2. September 1895.

445

Beck, Gerichtsvollzieher,
K. A. in Vertretung des Gerichtsvollziehers
Salm.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. September er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße No. 11/13 hier:

1 vollständiges Bett, 5 Kleiderschränke, 9 Kanapees, 5 Kommoden, 1 Sekretär, 1 Verticom, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, 1 Regulator, 4 Bilder, 1 Blumentisch, 1 Nähmaschine, 14 Kisten Cigarren, 1 Landauerwagen und 2 Pferde,

ferner: 1 Pianino, 1 Kassenschränk, 2 Kanapees mit Plüschbezug, 1 Spiegelschrank, 3 eichene Aktenschränke, 1 Ausziehtisch, 1 Verticom, 1 Sekretär, 1 Waschkommode, 1 Nähtischchen, 1 Regulator, 1 ovaler Spiegel, 1 Theke, 1 Real und vier Stück versch. Stoffe

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 2. September 1895.

449

Schöfgen, Gerichtsvollzieher,
in Vert. des Gerichtsvollziehers Eifert.

Nichtamtliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde.

Für die hohen Festtage können

Synagogenplätze

an hier weilende Fremde abgegeben werden.

Anmeldungen nimmt Herrendant Benedict Strauß, Emserstraße 6, Vormittags von 8^{1/2} bis 11 Uhr entgegen.

442

Der Vorstand der
israelitischen Kultusgemeinde.
Simon Hess.

Frische Frankfurter Würstchen,
Neues Mainzer Sauerkraut,
Neue Finsen,
Neue Salz- und Essiggurken

empfehlen

Saalgasse D. Fuchs. Ecke der
Webergasse.

Täglich neuen Apfelwein p. Schoppen 10 Pfg.
Gasthaus zur Sonne.

423

1a. Qualität Rindfleisch per Pfd. 68 Pfg.
fortwährend zu haben bei
L. Eichhorn, Metzger, Drudenstraße 1.

Kaiser-Gelee, Marmelade

(vorzüglich) à Pfd. 25 Pf.

Simbeer, Aprikosen, Orangen-Gelee à Pfd. 40 Pf.,
Erdbeer-Gelee, in Melange-Marmelade etc., bei 10 Pfd.-
Eimern entsprechend billiger.

172

Molkerei Gg. Fischer, Walramstr. 31.

Zur Leitung eines

Colonialwaarengeschäfts

wird für sofort ein verheiratheter zuverlässiger Mann
gesucht. Kleine Caution erwünscht. Offerten unter
T. 154 an die Expedition ds. Blattes.

453

Zur Sedanfeier

empfehle mein

großes Lager fertiger

Gehrock-Anzüge, Jaquet-Anzüge,
Frack-Anzüge u. Sack-Anzüge

zu außergewöhnlich billigen
Preisen.

Heinrich Dörner

38 Kirchgasse 38

früher 22,

gegenüber dem „Nonnenhof“.

433



Circus Lorch

auf dem Blücherplatze in Wiesbaden.

Montag, den 2. September, Abends 8 Uhr,

Zur Feier des Sedantages

Elite-Sport-Vorstellung

mit durchweg neuem hochgeleganten Programm.

Täglich 8 Uhr Abends große Vorstellung.

Die Billettkasse ist täglich ab Vorm. 9 Uhr geöffnet, desgleichen das Tierzelt, und kann den täglich ab Vorm. 9 Uhr stattfindenden Proben beigegeben werden.

431



Endlich sind wir wieder

in der Lage, unsere berühmte Germania-
Collection zu dem selbstst. billigen
Preis von nur 7,50 zu verkaufen
und zwar besteht dieselbe aus folgenden
15 Gegenständen:

1 schön Goldin-Verren- oder Damen-
Remonteur-Taschen-Uhr, Auten-
ment, genau gehend, 2 Jahre Garantie.
Von edlen Gold nicht zu unterscheiden.
1 schön Goldin-Uhrletzte, 1 Verloque
(Hängeschild) von edelster, 1 Taschen-
moser mit 2 edlen edelsten Ringen,
Kette, 1 edler, 1 edler, 1 edler,
1 Messerschäfer „Blitz“, jedes dieser
mit noch 8 bis 10 maligem Durchstoßen schärft wie ein Rasiermesser. 1 Thermometer, zeigt stets die Temperatur genau und verlässlich an. 1 Barometer (Wetter-Anzeiger), zeigt die bevorstehende Witterung 24 Stunden früher an. 1 englische Federwaage, wiegt bis 12½ Kg. 2 herrliche Wand-Decorations-Bilder, Handbatterien, Sechsecke oder Quatre-Vent, in gehobener eulro polir-Madame. 2 goldimitierte Manichettenschlüssel mit Schmuck. 3 goldimitierte Chemisettenschlüssel.

Alle 15 Stück zusammen nur Mk. 7,50.

Verlang gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch die gerichtlich
eingetragene Firma:

Feith's Neuheiten-Vertrieb in Dresden-A. 9.

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Lederwaren
(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Auslagen zu beachten.

Restaurant Kronenburg

Täglich:

Concert der

Oesterr. Damencapelle „Amanda“

8 Damen 3 Herren.

418

W. Klütsch.

„Rheingauerhof“, Rheinstraße 46:

Süßer Apfelmoss.

Martin Krieger.

D. C. Funcke,

Zahnarzt
zurückgekehrt.

Neue Erbsen per Pfund 15 Pfg.,
extra große Hellerlinsen per Pfund

Mittellinsen per Pfund 12, 16 u. 20 Pfg.

Reis 8 Pfund 95 Pf. (kein Bruchreis),

Reinen gelb. Weizengries per Pfd. 14, 20 u. 24 Pf.

Platthafer per Pfund 30 Pfg.

Safergrüne bei 5 Pfund 22 Pf.

Vorzügl. Weizenmehl per Pfd. 12, 14, 16, 20 u. 24 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Gilalien: Bleichstraße 15, Röderstraße 19.

Bei Mehrabnahme bedeutende Preisermäßigung.

Umzüge in der

Stadt und über

Land mit Möbel-

wagen u. Feder-

rolle u. Garantie

billigst. 341

Wilh. Blum,
37 Friedrichstr. 37,
Wiesbaden.



Prämiirt Chicago 1893. 1er Preis (Grosse Medaille).

Empfohlen von

Herrn Dr. Lahmann a. Weisser Hirsch bei Dresden.

Dr. med. Schulze, Berlin, u. vielen and. Nat. u. Vet.ärzten.

Seelig's kandirte

Malz- u. Korn-Kaffee

Nerven-beruhigend.

liefern mit und ohne Zusatz von

Bohnenkaffee ein vorzügliches

u. gesundes Getränk. Ihr Ein-

fluß auf die Magen- u. Nerven

ist ein wohlthuerender und stärkender und ihr Gehalt

an Nährstoffen wird von keinem anderen Malz- oder

Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre Ergiebigkeit doppelt

so groß, wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch

wesentlich billiger wie jene.

Su haben in 1/2, 1/4 u. 1/8 Kg. Packeten in allen besseren

Handlungen

Emil Seelig, A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

5244b

40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet

Handlungen

Emil Seelig, A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

5244b

40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet

Handlungen

Emil Seelig, A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

5244b

40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet

Handlungen

Emil Seelig, A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

5244b

40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet

Handlungen

Emil Seelig, A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

5244b

40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet

Handlungen

Emil Seelig, A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

5244b

40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet

Handlungen

Emil Seelig, A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

5244b

40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet

Handlungen

Emil Seelig, A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

5244b

40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet

Handlungen

Emil Seelig, A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 205.

Dienstag, den 3. September 1895.

X. Jahrgang.

Der Sedanstag und die europäischen Staaten.

* Wiesbaden, 2. September.

Wenn wir einen Tag festlich begehen, der uns zur großen Ehre gereicht, den wir mit heller Freude feiern, dann ist es wohl angebracht, einen Blick auch auf diejenigen Staaten zu werfen, welche die erste Sedanfeier ebenso mit-erlebten, wie nunmehr die fünfundzwanzigste. Man kann da nur sagen, an ihren Handlungen werden wir bei diesen Staaten erkennen, was die Worte werth sind, die vor einem Vierteljahrhundert gewechselt wurden, und die heute noch gewechselt werden. Eine strenge, ganz vorurtheilslose Prüfung der Sachlage ergibt heute, daß wir wohl gute Freunde in unserem Erdtheile haben, aber auch mehr offene und versteckte Feinde, als wir verdienen, mehr heimliche Reider und unzuverlässige Freunde, als so Mancher in Deutschland ahnt. Es genügt im Jahre 1895 nicht, zum 25. Male den Tag des großen Sieges von Sedan zu feiern, wir müssen uns auch bewußt werden, daß wir recht leicht wieder in die Lage versetzt werden können, einen neuen Sieg von Sedan erringen zu müssen. Deutschland ist stark, wäre auch stark genug, den Frieden einem Friedensbrecher und Reckling gegenüber zu erzwingen, wenn Deutschland nicht auch mit lauen und unzuverlässigen Elementen in Europa zu rechnen hätte, deren Egoismus stets bei Weitem größer war, denn ihre Freundschaft. Wer durch eigene Tüchtigkeit anderen Staaten voran kommt, wie Deutschland dies fertig gebracht hat, der muß mit dem Neid und der Mißgunst rechnen mehr, als mit der Freundschaft. Denn auch Staatsleiter und Staatskern pflegt nichts Menschliches fremd zu sein!

Wir wollen an dieser Stelle nicht weiter von den Franzosen reden. Ihr Deutschemahd grenzt an Wahn, aber der ist schließlich, wenn man sich auf französischen Standpunkt stellt, einer freilich recht löcherigen Erklärung fähig. Aber wie kommt Rußland dazu, uns in den Rücken zu fallen, weil Deutschland nicht Alles thun will und auch nicht thun kann, was man an der Rewa verlangt? Daß Frankreich eine radikale Republik, Deutschland ein monarchisches Staatswesen ist, mag hier ganz unerörtert bleiben; die Nothwendigkeit hat in der Politik immer eine viel größere Rolle gespielt, als färsliche Verwandtschaften und dynastische Rücksichten. Aber welchen praktischen Nutzen hat denn Rußland von seiner Freundschaft mit Frankreich gehabt? So viel und so viel Millionen russischer Anleihen sind in Frankreich untergebracht, und das ist immerhin schon etwas, denn nach Golde drängt, am Golde hängt erst recht der Moskowiter.

Im Allgemeinen werden ja die politischen Freundschaften der Staaten doch etwas höher bemessen, als nach dem Geldbeutel. Was hat aber Rußland Deutschland zu verdanken? Weit mehr, als Frankreich dem Czaren und seinem Lande in klingender Münze gegeben hat. Bis 1870 schmachete Rußland in den Banden des Pariser Vertrages, ihm aufgezungen nach der schweren Niederlage im Krimkrieg. Wenn dieser Vertrag gegen den Willen Frankreichs gebrochen werden konnte, wenn Rußland wieder die Bewegungsfreiheit im Schwarzen Meere und im Orient erhielt, ohne welche es 1877 und 1878 seinen Krieg mit der Türkei überhaupt nicht hätte führen können, wem verdankt es das?

Den Deutschen, welche im großen Nationalkriege die Franzosen niederzwangen, so daß die Letzteren unfähig waren, irgend welche Einsprüche gegen Rußlands Vertragsbruch von damals zu erheben. Davon spricht man an der Rewa heute nicht gern mehr, aber darum bleibt es doch wahr, Deutschland war 1870 ein Wohltäter des Czarenreiches, wofür uns nur kraffester Llanos zu Theil geworden.

Deutschland hat auch auf dem Berliner Kongress von 1878 zur Regelung der russisch-türkischen Dinge nach dem Kriege zwischen jenen beiden Staaten die russische Partei ziemlich unterhält genommen, wie Fürst Bismarck mehr als einmal erklärt hat. Nur das ging nicht mehr an, daß das Wort eines Petersburger Ministers aus den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts wieder Wahrheit wurde, jenes übermüthige und freche Wort, daß da lautete: „Rußland weist der Berliner Regierung ihre Rolle an.“ So und gerade so aber wollte man es in Petersburg haben, und weil das nicht angänglich war, schwenkte man dort zu Frankreich hinüber. Geld hat der Czar aus Paris bekommen, nichts als Geld, weder Ehre noch Ruhm und vom Golde sagt man ja nur: „Non olot!“

England hat 1870/71 ziemlich niederträchtig gegen uns gehandelt. Trotz der engen Verwandtschaft des englischen Königshauses mit dem preussischen, trotz der erklärten strengen Neutralität, hat gerade England unablässig die Neutralität gebrochen, hat die Londoner Regierung im Interesse des lieben Profites geduldet, daß von ihren Unterthanen Waffen und Munition an die Franzosen fortwährend nach der Sedaner Katastrophe geliefert wurden. Und so wenig ritterlich freundschaftlich haben sich uns gegenüber die Briten bei jeder Gelegenheit, es sei nur an den Kolonialkriegen erinnert, betragen. Von uns hat man an der Themse die strengste Ehrlichkeit verlangt, selbst aber hat man sich gar nicht genirt, uns, wo es nur anging, recht tüchtig über das Ohr zu hauen.

So die Thatfachen. Und eine solche Gesellschaft genirt sich auch nicht im Mindesten, uns eine Vorlesung darüber zu halten, was wir auf politischem Gebiete zu thun haben, ob wir die Jubelfeier des Sedanfestes feiern dürfen u. c. ? Verdienter Weise ist die rechte Antwort gekommen. Aber wir haben jedenfalls Alle zur Genüge erkannt, daß Deutschland in John Bull nur einen falschen und wankelmüthigen Freund erblicken kann, der stets an sich denkt und an uns erst, wenn seine eigenen Interessen dabei nicht zu kurz kommen.

Diejenigen Staaten, welche von unserem Siege 1870/71 Vortheil ernteten, Frankreichs Concurrenz England und Rußland gegenüber war ja für lange Zeit lahm gelegt, haben sich als mehr wie unsichere Cantonisten in der Folgezeit bewiesen. Von Oesterreich-Ungarn und Italien wissen wir, daß beide Staatsregierungen einen Moment nicht abel Luft hatten, den Franzosen beizuspringen. Beide haben aber auch erkannt, daß ihr wahres Interesse nicht mit dem Friedensstörer Frankreich verknüpft ist, sondern mit dem Friedensfreunde Deutschland, und Beide haben dann die uns später gelobte Bundeestreue redlich gehalten.

Wir aber werden an diesem 2. September 1895 sagen müssen: Die Freundschaft der Fürsten, Regierungen und Völker, sie dokumentirt sich in Thaten, niemals in leeren Phrasen!

Deutschland.

Hd. Berlin, 1. September. Heute Vormittag hat in feierlicher Weise die Einweihung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche im Besen des Kaiserpaars, der Großherzogin von Baden, zahlreicher Fürstlichkeiten und einer glänzenden militärischen Suite stattgefunden. Der Kurfürstendamm, woselbst die Kirche errichtet ist, war mit Girlanden, Fahnen und Blumen prächtig geschmückt. Schon lange vor Beginn der Feier hatten die Ehren-Compagnie mit ihren Fahnen, die Amerikaner und eine große Anzahl deutsche Veteranen, ca. tausend Schulkinder, alle festlich geschmückt, sowie ein äußerst zahlreiches Publikum auf dem Festplatz Aufstellung genommen.

Um 10 Uhr brach das Kaiserpaar auf, die Glocken der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, sowie sämtliche evangelischen Kirchen Berlins, Charlottenburgs, Schönebergs und Wilmersdorfs begannen in diesem Augenblick zu läuten. Gleich darauf folgte die Ankunft der Großherzogin von Baden. Nach dem Abreiten der Fahnen-Compagnie durch den Kaiser und unter dem Spiel der Militärmusik begab sich das Kaiserpaar die Kirchenschwelle hinan, daselbst vom Hausminister von Wedell unter Ueberreichung des Schlüssels zur Kirche begrüßt. In seiner Ansprache gedachte der Minister des Kaisers Wilhelm I. und der 25jährigen Wiederkehr der Schlacht

Am Quell der Genesung.

Ein Sommertraum vom Genfer See
von Adalbert Schroeder-Wiesbaden.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ach“, plauderte Lili's nimmer ruhende Zunge weiter, „wenn Sie, Senora, das Stück auf Ihrer Mandoline spielen, dann klingt die Weise doch viel eigenartiger, nicht wahr, Herr Baron?“

„In der That, sehr eigenartig!“ sagte der Offizier. „Erinnert mich lebhaft an Preciosa. Feudales Instrument, die Mandoline. Unsere Berliner Damen spielen leider ausschließlich Piano.“

„Bitte, bitte, Herr Baron,“ neckte Lili weiter, „vergessen Sie nicht die Harfen- und Zithermädchen!“

„In der That, da haben Sie recht, die hatte ich vergessen,“ erwiderte der Offizier. „Die habe ich auch gehört. Ich erinnere mich — es war als Gabel. Der Tabackqualm in diesen Concerten wurde mir zu lästig — deshalb nicht wieder dagewesen. Ist das jetzt besser geworden?“

Lili rümpfte das weiße Näschen. Sie kenne diese Künstlerinnen überhaupt nur vom Hörensagen, versetzte sie schnippisch.

„Ich habe sie lieb, die Mandoline,“ sagte jetzt die Greolin, „aber sie stimmt nicht zu den Völkern des Nordens. Sie fordert die Stille der blauen Tropennacht meiner Heimat und den silbernen Dämmerglanz ihres Sternenhimmels, und vor allem Nieder, weich und schwermüthig, wie sie so seelenvoll nur meine Freundin singt. Doch wo ist sie? Ihr Ausbleiben fängt an mich zu ängstigen.“

„Befehlen Sie, daß ich nach ihrem Verbleiben mich befrage?“ erklärte der Offizier dienstbeflissen sich bereit, wenn er auch schon geraume Zeit Reizung verspürte, vom Chateau-Latour zum Cremant überzugehen.

Lili lachte hell auf: „Um Gottes willen, Sie werden sie doch nicht stören wollen? Sie sehen ja, daß der Herr Graf auch abwesend ist. Bitte, schenken Sie mir lieber noch ein Glas Wein ein — so — ich danke sehr. Schade, daß dieser perfide Doctor Ammon heute nicht hier ist! Ich hätte ihm gar zu gern wieder einmal einen Korb gegeben. Sonst ist es freilich nicht der geringste Schade, daß er nicht hier ist. Es wird ihn niemand vermissen, außer die langnasige Miß da drüben, der er jetzt die Cour macht. Aber Sie wollten uns ja von dem Wiesbadener Rennen erzählen! Bitte, bitte, wir sind ganz Ohr.“

Und so wurden die Gedanken durch die Erzählung des Offiziers von den Abwesenden wieder abgelenkt.

Graf Ottokar war zuerst unruhig im Saale auf- und abgegangen, dann war er ungeduldig hinaus in den Säulengang getreten, wo Damen und Cavaliere in der lauwarmen Nacht luftwandelnd Luft schöpften; Eleonore war nirgends zu sehen. Da trat er endlich hinaus auf den mond hellen Freisplatz. Er ging an den Lauben vor- über und den versteckten Ruheplätzen im Drangen- und Fliedergebüsch. Sie war nirgends zu sehen. Jetzt trat er in den untern, dunkelbeschatteten Laubgang und näherte sich der ephraumsponnenen Grotte, vor deren Eingang der Springquell rauschte: da fand er sie, das Haupt auf den Marmortisch gestützt, das Gesicht in den Händen verborgen.

„Sie hier, Eleonore?“ fragte er näher tretend, „und wir harren und harren, daß Sie unsern Frohsinn krönen mit dem Reize Ihrer Gegenwart?“

Sie war zusammengesunken: „Ich hatte Sie doch gebeten, so herzlich gebeten, mir nicht zu folgen, Herr Graf!“

Er trat näher und sah ihr Auge, daß noch ebenso glücklich in das seine strahlte, thränenumflort.

„Und in Thränen, Eleonore? Räthsel auf Räthsel!“

Daß ich gefolgt — verzeihen Sie, daß ich es that — doch es war mir unmöglich, zurückzukehren in den lärmenden Saal, über dessen brausendem Getriebe mein Stern erloschen war mit Ihrer Flucht. Wie immer zog es mich Ihnen nach mit unwiderstehlicher Gewalt und — er ergriff ihre Hand, und die Berührung der weichen, warmen Finger, welche die seinen umschlossen, beflügelten, seine Pulse — „und wie danke ich dem Zuge meiner Sehnsucht, die mich Sie finden ließ. O nun sagen Sie, warum Sie uns entflohen und meiner Freude die Krone nahmen?“

„Der Schreck über den Fall meiner Kette“ — begann sie, ihrer selbst nicht mächtig, zu stammeln — „mein wogendes Herz — das Pochen meiner Schläfe — brennende Erinnerungen — all das trieb mich hinaus und tiefer hinein in die Kühle und herunter in den Schatten des Parks. Ich stoh hierher in den entlegensten Winkel und dachte — an Sie! Ich dachte an Ihre Sehnen — an den schmerzlichen Kampf Ihres herrlichen Willens mit Ihrer unseligen Neigung zu mir! Ich dachte an den Reiz Ihrer Natur, wie er sich verzehre in hoffnungsloser Gluth. Ich dachte an das In-haltleere Ihrer Ziele, an das Wanken und Schwanken Ihres unruhigen, verlorenen Umherirrens, das Ihrem Vaterlande und Ihrem Könige eine so herrliche Manneskraft entzieht. Ich makte mir es aus, das seltsame Los, sich Ihnen, Ihrer Rettung opfern zu dürfen, wie Senta sich opferte für den Geliebten, aber — oh weh, haben Sie den Stern dort fallen sehen?“

„Oh!“ rief er jubelnd, „lassen wir tausend und tausend Sterne fallen, wenn uns nur der eine unserer Liebe strahlt! O Eleonore, so wäre es endlich, endlich wahr geworden!“

(Fortsetzung folgt.)

bei Sedan, besonders betonte der Minister, daß Reich und Arm dazu gesteuert haben, die Kirche zu erbauen. Hierauf übergab der Unterstaatssekretär Dr. Fischer zum Andenken an die Kirchenweihe der Kaiserin als Protektorin des Hauses einen vergoldeten Schlüssel. Es erfolgte dann unter dem üblichen Ceremoniell die Erschließung und Öffnung der Kirchthüre und das Betreten der Vorhalle der Kirche durch das Kaiserpaar. Gleichzeitig begaben sich durch die anderen Portale die Ehrengäste und die Geistlichkeit in das Gotteshaus. Während des Einzuges spielte die Musik: „Die Himmeln rühmen des Ewigen Ehre“ und das „Hallelujah“ aus dem „Messias“ von Händel. Es folgten zwei Gesänge des königl. Domchors und der Gemeinde. Dann hielt der Generalsuperintendent Faber eine Ansprache und den Weisheit. Er hob die große Frömmigkeit Kaiser Wilhelm I. und dessen Fürsorge für den niedrigen seiner Diener hervor. Hierauf wurden wieder Lieder gesungen und Oberpfarrer Müller befragte die Kanzel, um die Festrede zu halten. Dieselbe hatte zum Thema den 26. Psalm: „Der Herr hat Großes an uns gethan, daß wir frohlich!“ Oberpfarrer Faber sprach das Vaterunser, worauf die Freier unter Glockengeläut ihr Ende nahmen. Das Kaiserpaar und die sämtlichen Fürstlichkeiten verließen die Kirche, während die Gemeinde „Die Nacht am Rhein“ sang. Es erfolgte noch der Vorbeimarsch der „Fahnenkompanie“.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Aufhebung des Abschnittes I des Anhangs zur revidierten Apothekerordnung.

— Die vom Kaiser an seinem diesjährigen Geburtstage gestiftete Auszeichnung für die besten Schießleistungen innerhalb eines jeden Armee-corps hat beim Gardecorps die 13. Compagnie des 4. Garde-Regiments zu Fuß erhalten. Bei der Herbstparade am 2. September ist die Compagnie mit der neuen Decoration versehen zum ersten Male vor dem obersten Kriegsherrn defiliert. Die Schießauszeichnung besteht aus einem von Messing-Bronce hergestellten Eichenkranz, in welchem der mit der Krone versehene Namenszug des Kaisers sich befindet, und wird von Unteroffizieren und Mannschaften am rechten Oberarm getragen.

— Die preussischen Bischöfe haben in ihrer jüngsten Versammlung zu Fulda Bittandachten für den 22. September, den Sonntag nach dem 25jährigen Gedenktage des Einzuges der italienischen Truppen in Rom durch folgende Bekanntmachung angeordnet:

„Indem wir mit Unseren Diözesanen die Fortdauer der Bedrängnisse, welche die gewaltthätige Besetzung Roms über das Oberhaupt unserer heil. Kirche vor 25 Jahren verhängt hat, aufs Tiefste beklagen, ordnen wir hiermit an, daß am Sonntag den 22. September d. J., in allen Dom-, Stifts-, Kloster- und Pfarrkirchen, sowie den Kirchen mit selbstständigem Gottesdienste eine Bittandacht vor ausgesetztem allerheiligstem Sacramente gehalten werde, um den heil. Vater und die Kirche in ihren Bedrängnissen dem Schutze des Allmächtigen besonders anzupfehlen. Wo die Verhältnisse es erfordern, kann diese Bittandacht an den Vormittagsgottesdienst angeschlossen werden. Der zu Fulda versammelte preussische Episcopat.“

— Der Verein preussischer Volksschullehrerinnen hat dem Kultusminister folgende Petition überreicht: 1. daß das Grundgehalt der Lehrerinnen dem der Lehrer gleich sei, 2. daß den Lehrerinnen anstatt der acht Alterszulagen à 60 M. fünf solcher à 80 M. gewährt werden, daß sie somit das Höchstgehalt nach 19 Dienstjahren erreichen, 3. daß der Staatszuschuß für Lehrerinnenstellen dem für zweite Lehrerstellen gleich sei, 4. daß die Lehrerinnen dieselbe Miethentschädigung erhalten, die dem unverheiratheten Lehrer zugesprochen wird, 5. daß die geprüften Handarbeitslehrerinnen an den Volksschulen definitive Aufstellung, Alterszulagen und Pensionsberechtigung erlangen.

Ausland.

Spaa, 31. August. Die Königin der Belgier machte heute einen Ausflug zu Pferde. Beim Ueberpringen eines Grabens wurde die Königin aus dem Sattel geworfen, auf die Chaussee geschleudert und leicht am Kopf verletzt. Obgleich Blut aus der Wunde floss, bestieg die Königin wieder das Pferd und lehrte nach Spaa zurück. Ihr Zustand ist nicht bedenklich, doch hätte die Königin das Bett. (Bekanntlich hat die Königin der Belgier schon wiederholt ähnliche Unfälle erlitten. Ann. d. Ned.)

Die 25jährige Sedan-Jubelfeier.

* Wiesbaden, 2. September.

... Glänzender Sonnenschein lagerte über der festlich geschmückten Stadt, der sich durch die Schleier der Herbstfärbung schon in aller Frühe Bahn gebrochen hatte und ein azurblauer Himmel schaute herab auf die festlich gestimmten Menschen. Herrliches Sedanwetter! die erste Vorbedingung für einen glänzenden Verlauf der Feier, für das übrige Gelingen derselben war ein ruhiger Festausbruch schon Wochen lang emsig bemüht gewesen und seine Bemühungen sollten von Erfolg gekrönt sein. Wiesbaden, die Metropole des Rheingau's, steht anderen Städten nicht nach in der glänzenden Jubelfeier der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, es hat gezeigt, daß echter Patriotismus in seinen Mauern lebt, daß Opferfreudigkeit, wie vor 25 Jahren, so auch heute noch hier geküßt wird.

Die Stadt im Festgewande

spricht für die Einmütigkeit der ganzen Bürgerschaft bei der Theilnahme an dem nationalen Feiertage. Nachdem man Samstag Abend noch überall hämmerte, Kränze band, schmückte, anpflanzte und die vortheilhafteste Decoration errichtete, bot sich am Sonntag Morgen unsere Stadt im vollsten, reichsten Feiertagsgewande, überaus würdig des großen, hehren Siegestages der deutschen Nation. Wohin man schauen mochte — ein lebhaftes, farbenprächtiges Bild. Flatternde Flaggen in den deutschen Landesfarben, in den preussischen und in den preussischen Farben, wehende Wimpel, duftendes Tannengrün, Eichenzweige, eingeleuchtet mit zahlreichen leuchtenden Sprühen, Büschen und Bäumen des ruhmreichen Kaisers Wilhelm, seines tapferen Sohnes, des Siegers von Weissenburg

und Wörth und seines stolzen Hohenzollernleis, des Friedenskaisers Wilhelm II. — Ganz besonders waren es die Straßen, durch welche am Abend der Fackelzug seinen Weg nahm, die Wilhelm-, Friedrich-, Taunus-, Burg- und Nerostraße, die Weber-, Lang-, Kirch-, Saal-, Schul- und Goldgasse, aber auch fast sämtliche anderen Straßen und Gassen verkündeten die regle Theilnahme an der gewaltigen Jubelfeier. Das kleinste Häuschen steckte seine Fahne heraus und sorgsam arbeitete man daran, mit dem deutschen Laub der alten Eiche Thüren und Fenster zu umsäumen. Begeisterung schmückte die Straßen, Begeisterung und Vaterlandsliebe hüllte die schwarz-weiß-rothen Banner. Die Worte Weibels erwachten mächtig und gemahnten mit lauter Geistesstimme: „Nacht wehen, was nur wehen kann, Standarten wehen und Fahnen...“ Die Wilhelmstraße prangt in herrlicher Pracht: die ganze Straße entlang ragen Trophäenmassen empor und an sämtlichen Häusern sieht man prachtvolle Decorationen. Ebenso großartig wie äppig an künstlerischem Geschmack zeigte sich die Taunusstraße, wo ganz bedeutende Erwähnung die porta triumphalis zwischen den beiden Häusern der Herren Weinländer Gebr. Engel und der Kunst-Anstalt Victor verdient. Ueber die Straße ziehen sich Gärten und ein großes Eisernes Kreuz zeigt in stolzen Lettern den Namen: „Sedan“. An den hohen Bäumen erblickt man links den greisen Siegeskaiser Wilhelm I. rechts den hochseligen Kaiser Friedrich, beide überstrahlt von der Kaiserkrone. Innerhalb der Stadt nun kreuzen sich die Eichenzweige über der Straße, und verbreiten ihren lieblichen Waldduft. Ueberall grünen und geschmückte Eichen und seien als sehr geschmackvoll in Arrangement wie sinniger Auffassung genannt die Häuser und Bäume des Herrn Herz, Langgasse, Firma E. Pees, Jr. vorm R. Straßburger, Café Zumeau, Herrn Gust. Gottschalk, Postamtier, Kirchgasse, das Restaurant Engel, Herrn H. Richter, Langgasse, Cigarrenhandlung H. Bauer und noch viele mehr. Auch die Trambahn durchfährt mit lustig bunten flatternden Wimpeln und Fahnen die belebten Straßen und in den Bäumen der Buchhandlungen findet man Schriften, Bilder, Gemälde und Büsten, zum Gedenken des Krieges. Hoch oben, wo sich der Blickstern um die Stadt zieht, wehen die lustigen in Winde die Banner, darunter auch viele englische und amerikanische. Von allen Seiten fesseln reizende Draperien, geschickt ornamental behandelte Laubzweige, Wappensteinen mit dem germanischen Aar und schwere Baldachine, oft in kunstvoller Ausführung, markige Krenelirungen wie z. B.: „Durch Kampf zum Sieg!“, „Das Reich, errungen mit deutschem Schwert, im Frieden haltet's hoch und werth“ u. A. m. Die Denkmäler sind umragt von Fahnenmasten und ebenfalls bekrönt und umgeben von reizvollem Grün. Hurrah Sedan, grüßen sich alle Deutschen und beim Anblick der tapferen Siebziger, mit dem ehrenförmigen Antlitz und den freudvollen Zügen, pocht das Herz gar stürmisch, jauchzt es laut auf zum Klang der Fanfaren, zum Donner der Völler und zum hehren Gedenklaut: „Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt, Wenn es stets zu Schutz und Trutze brüderlich zusammenhält!“

Die Schmückung der Kriegergräber.

Frühmorgens, als von den Thürmen die ehernen Mäden ihre Accorde ertönen ließen und zum Kirchengang riefen, als die Sonne, einen wunderschönen Tag verkündend, aus der Dämmerung brach, nahm das Fest Alldeutschlands seinen Anfang. Auf dem Marktplatz versammelten sich um 7 Uhr die Krieger-, Militär- und Veteranenvereine, um in zwei Abordnungen, die eine unter Führung des Vorsitzenden des Nass. Kriegerverbandes, Herrn Pr. Dr. d. R. B o j a n o w s k i zu dem Waterloo-Denkmal und demjenigen auf dem Exercierplatz, die andere unter Führung des Vorsitzenden des Kriegervereins Germania-Allemania, Herrn Emil R u m p f, nach dem Denkmal im Nerothal und von da zu den Gräbern zu marschieren. Unter klingendem Spiel, mit Trommelschlag und Drummetschall, durchzogen die beiden Abtheilungen die Stadt. Jungdeutschland ließ seine Fahnen flattern und pflügte und sang dazu: „Lieb Vaterland magst ruhig sein...“ Zunächst begleiteten wir die Abordnung nach dem Waterloo-Denkmal, welches in äußerst decorativem Schmuck in Wappenzier und Eichengrün prangte. Mit den Fahnen des Krieger- und Militärvereins und des Militär-Vereins voran, hielt der Zug vor dem Denkmal, woselbst Herr Prem.-R. d. Ref. B o j a n o w s k i das Wort ergriff. Er gedachte zunächst der heiligen blutigen Tage anno 1813, da der übermächtige Korse in Deutschland einfiel, er wies besonders auf die bedeutende Schlacht bei Waterloo hin und ehrte am Tage von Sedan, dem herrlichsten Siegestag Deutschlands, die den Heldentod gestorbenen Krieger, welche wader ihr Leben für das Vaterland einsetzten. „Die höchste Pflicht des Deutschen war seit Abkneigung schon die Dankbarkeit, und so wollen auch wir heute in Dankbarkeit und Ehrfurcht Deiner gedenken, die für Heim und Herd stritten und fielen.“ So schloß Redner und legte einen Kranz mit Schleife in den nassauischen Farben am Denkstein nieder. Nachdem die Capelle den weihen Choral: „Befehl du deine Wege“ intonirt hatte, marschirte man nach dem Exercierplatz zu dem Kriegerdenkmal. Der Zug war nun allmählich vorgedrungen und überall durchzogen schon begeisterte Menschen die Stadt, gehoben von Patriotismus, erfüllt von mächtigem Jubel. Am anderen Monument angekommen, spielte die Musik in erster Reihe: „Ach bleib mit deiner Gnade“ und weithin schallten die Klänge über den großen Platz in die frische Morgenluft, harmonisch und ergreifend zugleich. Hiernach sprach wieder Herr Dr. d. Ref. B o j a n o w s k i in begeisterter, zündender Weise: „Treue bis in den Tod, Treue, wenn der König ruft“, die deutsche, alte germanische Treue war's, die die Mauern zusammenhielt, eiserne zusammenschmiedete die wichtigen Krieger, von denen viele unter uns weilen, geseht die Brust mit dem eisernen Kreuz und erfüllt das Herz mit übermächtigem Bewußtsein. Sieg oder Tod erscholl es und stolz gestaltete sich das neue deutsche Reich! Und wieder wollen wir in hoher Dankbarkeit gedenken Deiner, die mitgekämpft bei Sedan, und einzogen in das gebeugte Paris, die stritten für ihr Vaterland und fielen im Gefühlsfeuer auf blutgetränkter Wahlstatt.“ So entsetzte Redner und legte auch hier einen Kranz nieder mit schwarz-weiß-rothem Bande und der Aufschrift: „Den für das Vaterland gefallenen Krieger. Sedan 1895.“ Nach dem erhebenden Musikstück: „Ich kenne einen hellen Edelstein“ marschirte der Zug wieder nach der Stadt, begleitet und umschwärmt, in der Stadt empfangen und jubelnd begrüßt von — deutschen Männern, deutschen Frauen, — unter den schmetternden Klängen der „Nacht am Rhein“ und der Nationalhymne. An der Dranienstraße löste sich die Abordnung auf.

Die andere Abordnung unter Führung des Vorsitzenden des Kriegervereins „Germania-Allemania“ Herrn Emil R u m p f, rückte zunächst nach dem festlich geschmückten Kriegerdenkmal im Nerothal, vor dem man Aufstellung nahm. Hier ergriff nunmehr Herr Rumpf das Wort und führte Folgendes aus: „Hochgeehrte Festgenossen, liebe Kameraden! Wir sind hier versammelt, um das Andenken derer zu ehren, deren Namen in dem Denkmal hier eingegraben sind, die gefallen sind im Kampfe um das deutsche Gut, die Nation und die Freiheit für das ganze deutsche Volk. Als das Vaterland rief kamen sie herangezogen, ohne Klagen und Murren nahmen sie Abschied von Weib und Kind, Vater und Mutter, von allem, was ihnen lieb und theuer; unerschrocken sind sie in den Kampf gezogen mit dem Bewußtsein, für eine große Sache zu

kämpfen und zu sterben. Viele von ihnen liegen in fremder Erde von Kameraden Hand gebettet. Was wir heute sind, eine große geachtete Nation, ein aufblühendes Volk, eine Stätte für Culture und Wissenschaft, ein starker und fester Hort des Friedens, alles das verdanken wir jenen, die für uns in den Tod gegangen sind. Wir wollen den braven Helden ein ewiges Gedächtniß bewahren und so lege ich denn als äußeres Zeichen des Dankes Namens des Comites einen Kranz am Denkmal nieder.“ — Die Capelle intonirte einen Choral und leuchteten Augen schritten die wackeren Krieger weiter, um am Denkmal auf dem alten Friedhofe das Andenken der ihren erlittenen Wunden hier erlegenen Kameraden zu ehren, nachdem eine weitere Deputation nach dem israelitischen Friedhofe abgeschwenkt war, um die Gräber der dort beerdigten Krieger zu schmücken. Auf dem alten Friedhofe hielt Herr Rumpf etwa folgende Ansprache: „Hochgeehrte Festgenossen, liebe Kameraden! Mit dem Gefühl tiefer Wehmuth stehen wir hier am Grabe von Männern, die zum Theil in blühender Jugend hingegangen sind, und auch sie sind hingegangen für das Vaterland, sie haben alle ihre Zukunft dem Vaterland geopfert. Darunter waren Jünglinge am Morgen des Lebens, welche ihre Eltern und Bräute, all' ihre Zukunft für das Vaterland geopfert haben, es waren Männer, die im Gefühl ihrer Pflicht ihr Leben hingegen haben und deshalb verdienen sie volle Anerkennung und Dank für solche Thaten. Sie haben Theil daran, wenn das höhere Ziel erreicht ist. Das große Ziel Deutschlands Einheit ist erreicht worden durch ihre Thaten, die wahrlich großer und schwerer Opfer werth sind. So schmücken wir die Stätte unserer Tapferen mit Blumen und Laub. Wir wollen die Stätte nicht verlassen, ohne das Gedächtniß auszusprechen, als Deutsche allezeit treu zu sein und für das Vaterland einzutreten in Kampf u. Gefahr. So ehren wir die Brüder, die hier schlafen. Dank, habt Dank Ihr Tapferen! So lege ich denn als äußeres Zeichen des Dankes im Namen des Comites diesen Kranz nieder.“ — Als der feierliche Akt der Pietät beendet war, marschirte die Abordnung die Röderstraße hinab bis zur Taunusstraße, wo man nach einem strammen Parademarsch auseinanderging.

In der evangelischen Marktkirche fand schon gestern Nachmittag im Auftrage des Kriegervereins „Germania-Allemania“, eine stille, aber erbebende Feier statt, indem die vier Warmorgelblasen an die im Feldzuge 1870/71 für das Vaterland Gefallenen des 87. und 80. Infanterie-Regiments und des Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27, mit einer Vorbeer-Umfassung nebst schwarzweißer Allasschleife, geschmückt wurden. Die vierte Tafel, mit der Ueberfahrt: „Für Kaiser und Reich kämpften und starben im Kriege 1870/71 nachfolgende Söhne der Stadt Wiesbaden“, wurde heute früh vor dem Gottesdienste von liebenden Händen der Hinterbliebenen in treuer Pietät noch besonders geschmückt. Diese Tafel verzeichnet folgende Wiesbadener: Hugo Köh, Hauptmann; die Premierlieutenanten Jul. Neundorff und Edwin v. Roder; die Secondelieutenanten Hermann Groll, Adam Hildebrand, Julius Kompp, Rob. Lebr. 1r, W. Nothenberger und F. Jos. v. d. Wense; die Wachmeister Joh. Wilt, Keller und Heinrich Willeit; der Sergeant Ferd. Pitton; der Hauptbohrer Gottfried Cramer; die Unteroffiziere Franz Greub, Emil Frach, Karl Geiger, Erwin Haas, Aug. Marburg; der Obergefreite Gg. Junz; die Gefreiten Wilt. Cornelius, Gottfr. Hahn und Friedrich Schurer; die Musketiere Jul. Dör, Wilt. Hermann, Gg. Hofsted, F. W. C. Weber und Phil. Wirth; die Fülliere Ad. Maurer und F. Profflich; die Kanoniere Chr. Deisbach, J. C. F. Heramer, Karl Ott, Karl Otto, Gg. Schmit, Ad. Trems und Ed. Tard.

Festgottesdienste

fanden Vormittags für alle Confectionen statt. Weihenvolle Sieges- und Dankesfeiern waren es, und die ruhmreichen Thaten von 1870/71 fanden in den Festpredigten bereiten Ausdruck.

Die Feier auf dem Warthurne

gestaltete sich zu einem Volksfeste, wie wir es wohl selten hier erlebt haben. Einer Völlerwanderung gleich strömte Jung und Alt auf die lustige Bierkader Höhe, wo sich ein lustiges Leben und Treiben entwickelte. Schon vor dem Eintreffen des um 4 Uhr vom Marktplatz abmarschirten Veteranenzuges war jedes Plätzchen besetzt, und dabei eine Hige, die den Wirthen im Biergeschäft recht zu Statten kam. Zwei Musikcapellen, welche abwechselnd concertirten, gewährten angenehme Unterhaltung und wurden später noch durch ein drittes Musik-Corps ergänzt. Auf dem Festplatze bemerkten wir die Spitzen der staatlichen, städtischen und Militär-Behörden, so u. A. die Herren Regierungspräsident von Leppert-Bach, Landesdirektor Sartorius, Landrath Graf Schlieffen, Bezirkskommandeur Oberstleutnant von Detteln sowie zahlreiche uniformirte Offiziere des Beurlaubtenlandes, darunter die Herren Vice-Admiral Exe. Menning und Contre-Admiral Werner in ihrer geschmackvollen Marine-Uniform. Gegen 5 Uhr traf der lange Zug der Veteranen auf dem Festplatze ein und gruppirt sich im Kreise um die auf der westlichen Seite des Warthurnterrains errichtete Rednertribüne. Herr Vice-Admiral Menning hatte die Begrüßungsrede übernommen, Redner schilderte die großen Ereignisse von 1870/71 und warnte zum Schluß vor den Elementen, die den Umsturz im deutschen Reich schürten, die noch in letzter Zeit selbst die großen Erinnerungstage schmückte. In das Hoch auf S. Maj. Kaiser Wilhelm II., welches Redner am Schluß ausbrachte, stimmte die Menge begeistert ein und die Musikcapelle intonirte die Nationalhymne, die entzündeten Hauptes angehört wurde. Mächtig wirkte das nun von dem wichtigen Chöre der hiesigen Gesangsvereine und der Gesangsabtheilungen der hiesigen Krieger-, Militär- und Turnvereine unter Leitung des Herrn Carl H o f f e i n z mit Orchesterbegleitung vorgetragene Vertloven'sche Lied: „Die Himmeln rühmen des Ewigen Ehre.“ Herr Rgl. Intendant und Hofmeister v. o n H ä l s e n bestieg nun die Rednertribüne und entbot in zündender von feuriger Begeisterung getragener Ansprache den Veteranen den Willkommengruß:

„Dort hinter uns zu unseren Füßen den herrlichen deutschen Strom; vor uns, überflutet vom sonnigen Abendgold der heimathlichen waldumrauschten Höhen — die Brust erfüllt von der Weihenimmung der eben vernommenen Worte — der großen Erinnerungen des Tages und dieser Stunde — so darf ich Sie — unsere Veteranen — hier begrüßen, Ihnen zusehen, ein aus treu kameradschaftlichem dankerfülltem Herzen quellendes „Willkommen!“

„Willkommen!“ — Ein uraltes deutsches trautes Wort! — Doch wie vermöchten wir den ganzen Vollerth seines Inhalts in seiner heutigen Bedeutung für Sie und uns zu erschaffen, ohne das Bild jener ersten sturmbegehrten Tage vor unserm geistigen Auge emporzurufen zu lassen, als vor 25 Jahren der Festabend sich uns zu Füßen lag und der schlafende Borne — der alte deutsche Jörn, sich grimmernd die blonde Wähne schüttelte; da die gewaltige Sturmfluth lohnender Vaterlandsliebe, die Dämme spielend fortwusch, die Kleinlichkeit und Parteigebirge gezogen und in diesen ernsten Stunden dräuender, wetterschwerer Gefahr sich ein einziges Band unloslich um alle deutschen Sidarme legte.

Gedenken Sie bei meinem Gruß der schmerzdurchwehten weihenollen Stunde, da Sie sich damals vom Herzen Ihrer Lieben rissen — der Stunde — da Jüngling und Greis sich um die Fahne scharte wie um das kostbare Palladium, und jauchzend vom Bort

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 206.

Mittwoch, den 4. September 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Festspiel zum 2. September 1895.

(Wurde gestern Abend im hiesigen Königl. Hoftheater aufgeführt.)

Personen: Germania. Furor Teutonicus, als Waffenschmied.
Hammerfist, Stahlhieb, Wetterloch, seine Gefellen. Die Vertreter
der germanischen Stämme. Scene: Wilder Eichenforst.

Festspiel.

Düsterer Eichenforst. Größte Feldpartien drängen sich weit in
die Scene. Dämmerung ist eingetreten. Fernes Wettergrollen.
Links im Vordergrund lodert Schmiedefeuer.

Erster Auftritt.

Furor Teutonicus, als Schmied. Seine Gefellen.
Dieselben gruppieren sich um einen wichtigen Amboss und sind be-
schäftigt, ein gewaltiges Schwert zu schmieden. Klingklang und
Funken.

Furor Teutonicus.

Hört ihr den Schrei im tiefen Hage? —

— He, hopla he und Klingerling! —

Das ist des Sturmes wilde Klage,

Die bei den Eichen sich versing.

Die Raben kreisen hoch in Lüften,

Und angepörrt durch Wotans Ruf

Halbt majestätisch ob den Klüften

Der Donner Schlag von Sleipnirs Huf.

Das ganze All durchfährt ein Zittern,

Und bis aufs höchste angespannt,

Geht wie die Stimme im Gewittern

Der deutsche Horn von Land zu Land.

Vom grünen Rhein und seinen Wellen

Führt er uns Morgensonnengold,

Wo durch das Land der Romerellen

Im feuchten Bett die Weichsel rollt.

Er stürmt vom Welt, wo tief im Sande

Nur spärlich keimt das Hahnenorn,

Bis dort, wo fern im Schweizerlande

Von schroffer Alpe tönt das Horn.

Denn hoch von ragender Empore,

Von einer Torfensaust umhüllt,

Weht frech die welsche Tricolore

Verderblich überm Wasgenwald.

Und Flammenzeichen muß ich lesen —

Der Krieg gibt weiterloben Schein;

Er lobet fenseit der Vogesen

Und überzögelt wild den Rhein. —

Wir sind bereit! — Die Adler freisen

Und zu den Sternen geht ihr Flug;

Jum Schwerte fornte sich das Eisen,

So dieser Riesenhämmer schlug.

Schon schmiedt im rothen Fackelstrahl

Der Birnbaum sich im Walferfeld,

Und deutsche Freiheitsideale

Durchfliegen die erschauete Welt!

Die Zeit schweift ebern durch die Hallen —

Mit Gott für König, Haus und Herd! —

Bedor die ersten Blitze fallen,

Vollendet sei das Heidenknecht!

Drum auf, ihr starken Wertgefallen,

Mit Rictad und Stahl und Stein —

Und schlägt ins welsche Hörnergellen

Den deutschen Schmiedetact hinein!

Die Schmiedegesellen

(unter jubelndem Zuruf.)

Und schlägt ins welsche Hörnergellen

Den deutschen Schmiedetact hinein!

(Rausche Gehämmer und Stahlhieb. Begeisterte Stimmen hinter
der Scene. Die Hauptvertreter der germanischen Stämme drängen
zum Vordergrund. Borussia voran, als Führer derselben.)

Viele Stimmen.

Das Schwert — das Schwert!

Furor Teutonicus.

Zum Grug, ihr Mannen! —

Ein einig Volk beirrt die Bahn! —

Der starke Sohn der Schwarzwaldbannen

Hat sich dem Hesen zugethan.

Du bist vom Rhein — und du aus Schwaben —

Dir hat der Weserland genügt —

Und deine wackern Hände haben

Den sanften Osninghang gepflügt.

Durchbrochen sind die Haderdämme,

Der alte Groll ist fortgesetzt —

Uns ganze Land der deutschen Stämme

Hat sich ein ebern Band gelegt.

Ein einig Volk seid ihr geworden,

Geschlossen steht ihr Mann bei Mann; —

Vom tiefen Süd bis hoch zum Norden

Gedroht ist der alte Vann.

Ein weiser König fährt vom Throne

Und rächt die fürchterliche Schmach,

Die einst aus Deutschlands Kaisertrone

Die schönsten Reichsjuwelen brach.

Ein Glorionschein umspielt den Alten,

Der lichte Flammenblitz trägt,

Gleichwie in wechselnden Gestalten

Der Nordseechein den Himmel schlägt.

Vom Ruhm zu Ruhm wird er euch führen,

Der stolze Franke muß zu Fall —

Und wenn euch segnend die Wallüren

Viel Helben tragen nach Walhall.

Sein Ruhmschwert grenzt ons Wunderbare,

Und es' es sich zur Scheide senkt,

Wird in den Wässern der Loire

Das deutsche Schlachtenroß getränkt.

Bald jubeln unsre Sturmsignale

Verderblich überm Seinsstrom —

Und Erwins stolze Kathedrale

Wird, was sie war — ein deutscher Dom!

Drum auf, ihr starken Wertgefallen,

Mit Rictad und Stahl und Stein —

Und schlägt ins welsche Hörnergellen

Den deutschen Schmiedetact hinein!

Die Schmiedegesellen und die Vertreter der Stämme.

Und schlägt ins welsche Hörnergellen

Den deutschen Schmiedetact hinein!

(Erneutes Gehämmer und fliehende Funken. Dumpfes Wettergrollen.

Grelle Blitze gehen über die Scene.)

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Germania.

Rehtere erscheint von rechts. Sie ist priesterlich gekleidet und trägt

einen Eichenkranz im Haar. Blendender Lichtschein umfließt das

majestätische Weib. Mit Jubel wird sie begrüßt.

Furor Teutonicus.

(tritt ihr entgegen und bietet ihr die strahlende Waffe mit heller

Begeisterung dar.)

Das Schwert ist fertig! — Nimm das heil'ge Zeichen,

Das sich dem Kriegsgott blutig anvermahnt;

Beim Draufwind der Sturmgefaßten Eichen

Ward es im Feuer meisterlich gefährt!

Germania

(nimmt das Schwert und hebt es gen Himmel).

Der deutsche Geist hat zitternd dich geschaffen,

Ein Trugstahl bist du gegen welsche Eier,

Und als den besten Talisman der Waffen

Trägst du das Recht, als leuchtend Schwertzitter.

Und lauter bist du wie die Opferkammer,

Die träufelnd steigt ins Abendgold hinein —

Ein greiser Held vom Hohenjollerstamme,

Der Preußentönig, soll dein Träger sein.

In seiner Faust begann dein mannhof Stürmen,

Der Königsaar wird schirmend dich umziehen

Und wie sich auch des Schicksals Wollen thürmen,

In seiner Faust sei Deutschlands Paladin.

(Sie überreicht die Waffe dem Vorufen. Die übrigen Vertreter

umkreisen den Schwertträger.)

Furor Teutonicus:

Und jetzt zum Waffengegen

Hab' ich die Faust geballt:

Du sollst dich blutig regen

Feuer vom Wasgenwald.

Du sollst in den Erbsind jagen

Wie Donar zu flüchten pflegt,

Wenn er auf feurigen Wagen

Die himmlischen Breiten durchreist.

Du sollst wie Nordlicht schauen,

Das alle Herzen bedroht,

Gleichwie unter lüchigen Brauen

Das Auge Wotans loht.

Wohlauf zur heiligen Rache

Ins waffenstarre Wehreit,

Und sei der rechtlichen Sache

Ein wahres Schwertgeleit.

Sei ihr in schweren Tagen

Der allgerneuste Warden —

Du sollst ihr ein grimmer Hagen,

Ein herrlicher Siegfried sein!

Und jetzt, du blühende Wehre,

Geschmiedet im Feuerbraus,

Im Namen der deutschen Ehre —

Fahr' aus, fahr' aus, fahr' aus!

(Während der letzten Worte schmetternde Fanfaren hinter der Scene.

Unter kriegerischen Rufen stürmen die Gewappneten zum Ausgang.

Die Fanfaren tönen noch geraume Zeit weiter, um schließlich all-

mählich und sanft zu verklingen. Während der stummen Scene

hält Germania ihre Arme wie segnend gebreitet.)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen ohne die Vertreter der deutschen Stämme.

Germania

Da gehst du hin durch flammende Gelände,

Der Völlerbrand wird fürchterlich geschürt;

Doch niemals haben edle Fürstenthände

Die deutsche Sache rechtlicher geübt!

(In visionärer Verzückung.)

Der Cherub steigt auf die Vogesenkämme

Und bläst vom schroffen, ragenden Gestein

Den Schlachttrommel der frischgecinteten Stämme

Von Tag zu Tag ins Vaterland hinein.

Der Weltpoasane kriegsgewohnte Kieder,

Sie werden schmetternd überm Rhein gehört —

Die ersten Wärfel rollen eifern nieder;

Die Kämpfe sind's von Weissenburg und Wörth!

Dann wird es still — es säuselt durch die Halme,

Und freudig legt, vom Eichenkranz umlaubt,

Der Schlachten-Cherub seine Siegespalme

Dem besten Fürsten auf das greise Haupt. —

Und weiter geht's im blutgetränkten Garten;

Schon wankt des Corfen morchgeward'ner Thron:

Bei Colombeh wehn siegreich die Standarten

Im Angesicht der alte Riter Fron.

Und weiter dann! — Es donnern die Kanonen,

Trompetendrei durchzittert den Aun:

Und wie die Windsbraut raffelt die Schwadronen

Ins Blatgesüß, ins Feld von Mars-la-Tour!

Dann wird es still — es säuselt durch die Halme,

Und wieder legt, vom Eichenkranz umlaubt,

Der Schlachten-Cherub seine Siegespalme

Dem besten Fürsten auf das greise Haupt. —

Dann Gravelotte! — und dann nach wenig Tagen —

Ha, wie das Schicksal meisterlich sich schürt! —

Wird redendhaft der große Kampf geschlagen,

Der Frankreichs Kaiser von dem Throne stürzt!

(Kanondonner hinter der Scene.)

Von Sedans Höh'n im garten Dämmerstrahl,

Da fern sich hebt der lichte Abendstern,

Begint es jetzt im feiernden Chorale:

Nun danket alle Gott und lobt den Herrn!

Dann wird es still — es säuselt durch die Halme,

Und wieder legt, vom Eichenkranz umlaubt,

Der Schlachten-Cherub seine Siegespalme

Dem besten Fürsten auf das greise Haupt. —

Und dann? — Und dann? — In Feiertagelängen

Nicht es besetzt um mein trunkenes Ohr!

In lichten Höh'n will es mich freudig drängen,

In lichten Höh'n zieht's herrlich mich empor!

Es stürmt das Heer zu niegeahntem Ruhme,

Geführt vom Geist, der Eichen wachsen ließ;

Nun lobet Gott! — schon grüßt die Frankenblume

Im tiefen West — das trohige Paris. —

— — — Ein Schneegeld! — und winterliche Reiser,

Von einer Sturmhand braufend angefaßt.

Die harfen bald das Heer vom deutschen Kaiser

Am Fensterhins vom fränkischen Palast.

Dann wird es still — wir tne'n an seinem Throne —

Und segnend legt, vom Eichenkranz umlaubt,

Der Schlachten-Cherub eine Kaiserkrone

Dem Preußentönig auf das greise Haupt.

Das ist dein Werk, beherzter Schmiedemeister!

Die deutsche Wuth entfesselte die Geister,

Und zu den Sternen ging der Siegesflug.

Und jetzt, wo bald der Völlerhag sich friedet,

Die Kaiserkrone sei von dir geschmiedet,

Die nie ein Herrscher strahlender sie trug.

Die Palme weht! — Es rauscht wie Sturmesfieder,

In hohen Lüften tönt es wunderbar —

In ihrem Schutze läßt sich braufend nieder

Der beste Hort — der hehre Kaiserar.

Furor Teutonicus

(mit erhobenem Hammer.)

Hallo, ihr ruhigen Vasallen,

Mit Rictad und Stahl und Stein —

Bedor die letzten Blitze fallen,

Geschmiedet muß die Krone sein.

Der erste Hieb, der erste Streich

Mit Gott für Kaiser, Vaterland und Reich!

(Gehämmer im Dieract.)

Viele Stimmen hinter der Scene.

Mit Gott für Kaiser, Vaterland und Reich!

(Die Hämmer schlagen zischende Funken, Dämpfe steigen von der
glühenden Esse und verdrängen die Scenerie.)

Verwandlung und lebendes Bild.

Inmitten des Bildes: schroff aufragender Felskegel, in Form eines

Adlerhorstes, auf dem die Kaiserkrone ruht. Alles Licht geht von

der Krone aus. Daneben Germania, schlicht und priesterlich. Der

Kar läßt sich mit gebreiteten Schwingen nieder. Rechts und links

auf zackigen Feldpartien belebte Gruppen der germanischen Stämme

mit ihren Landesfarben. Links im Vordergrund Furor Teutonicus

mit seinen Schmiedegesellen. Sie haben ihre Vorschlagshämmer macht-

voll erhoben.

Unter weißerollen Klängen fällt der Vorhang.

Neues aus aller Welt.

— Eine lustige Sedanerinnerung, die der amerikanische
General Sheridan in seinem Buche „From Gravelotto to Sedan“
mit Humor und als getreue Wiedergabe eines von ihm selbst be-
obachteten Vorgangs niedergeföhrien, hat Otto Franz Genschen
mit Gewandtheit in deutsche Versformen gekleidet; diese poetische
Ausmünzung der beglaubigten Anekdoten sei angelehnt des wieder-
lehrenden Gedanktages der Schlacht hier wiedergegeben: Geschlagen
war bei Sedan die Schlacht — Und der Preussentaiser des Thrones
quitt. — Auf Todte und Sterbende sank die Nacht. — Als
Bismarck einsam durch Donchery schritt. — Da trat sein Kesse auf
ihn zu — Und bot ihm die Flasche voll feuriger Bluth: — „Gent!
hatte es Keiner so heiß wie Du, . . . — Erfrische dich, Oheim!
Der Cognac ist gut.“ — Der Kaugler verlor nicht mit Danten die
Zeit. — Er segnete schweigend auch hierin sein Glück. — Er sprach
nur: „Auf Deutschlands Einigkeit!“ — Trank tief aus der Flasche
und gab sie zurück. — Stumm prüfte der Kesse. Dann sprach er:
„Es blieb — Kein Tropfen darin, Dir zu trinken Bescheid!“ —
Der Kaugler lächelte schalkhaft: „Bergieb! — Ich konnte nichts
seh'n bei der Dunkelheit!“ — Der Tiefstrahl des Helden Weibe
und werth — Als leuchtendes Vorbild für alle Zeit! — Bis zur
Ragelprobe die Humpen geleert — Auf den Schöpfer der deutschen
Einigkeit!

— Ein Brief Bismarck's. Eine in Jülich erschiene
Brochure von Wgl: „Der Kampf mit dem Drachen. Eine Studie
über den Fall Crispi“, wurde auch dem Fürsten Bismarck zuge-
sandt, und dieser soll dem Verfasser geantwortet haben: „Sehr
gehrter Herr! Empfangen Sie meinen verbindlichen Dank für
die Uebersendung Ihres „Kampfes mit dem Drachen“, der mir viel
Spaß gemacht hat. Cavallotti ist ein starrer Kämpfer, und jeder
gute Drucksche, der die Wahrheit liebt und die Lüge haßt, sollte das
Büchlein lesen. Mein alter Freund Crispi ist, wie ich sehe, in
einer schlimmen Klamme. Ich habe in diesen Tagen viel darüber
nachgedacht, was wohl weher ihm mag. Die Peitschenhiebe Caval-
lotti's oder meine Gesichtschmerzen. Ich ziehe, im Vertrauen
gelegt, meine Gesichtschmerzen vor. Ihr ergebener v. Bismarck.“
Der Brief ist sicher eine Fälschung.

— Aus der Schmiere. Schauspieler: „Wo ist der Apse
für den Zell?“ — Director: „Brauch's keinen! Den wird schon
das Publikum werben!“

Nur 5 Pf.

folgt unter dieser Rubrik
jede Seite
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Reparaturen
an
Schmuckfachen
fertig billiger wie jed. Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
344 1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Beitungs-
makulatur
ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26.

Specialität
Trauer Hüte
von
Mrk 5-20
A. Rheinländer,
Rheinstraße 27.

Umzüge
werden p. Möbel u. Rollwagen
billigst übernommen. 7511
Louis Blum,
Karlstraße 4a, Teleph. 240.

Reparaturen
an
Uhren und
Schmuckfachen
werden gewissenhaft und zu an-
erkannt allerbilligsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei
Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.

Für Rettung von Trunksucht!
berfend. Anweisung nach
19jähriger approbierter Me-
thode zur sofortigen radikalen
Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen zu vollziehen, keine
Berufshörung, unter Garantie.
Briefen sind 50 Pf. in Brief-
marken beizufügen. Adresse:
Diätische Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden.
Süßer Apfelmost
täglich frisch gefiltert bei
300
G. A. Schmidt, Heinenstr. 2.

Simbeeräpfel und
Wachsäpfel zu haben
Kl. Dotzheimerstr. 2.

Trauringe
kauft man am besten beim
Goldschmied 345
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Rohrühle, fow. alte Körbe
werden geflochten
Langgasse 23, Stb. 1. 7429*
Vermittler als erfahren. Bandwirth
Kauf- und Pachtgüter.
Jung, Darmstadt, Wendelstr. 40.

Pariser Gummiartikel
zu billigen Preisen im Ei-
garrenladen Kirchstraße 40. 198
Damen finden
freundliche
Aufnahme
unter strengster
Discretion bei Frau 7398*
Moritz, Hebamme
Mainz,
Quintinsgasse 18.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden,
Verdauungschwäche, Appetit-
mangel ic. leiden, theile ich herz-
lich gern und unentgeltlich
mit, wie sehr ich selbst daran
gelitten, und wie ich hiervon
befreit wurde. 3626
Pastor a. D. Kypke in
Schreibersbau (Riesengebirge).

Reparaturen
an Uhren, eichen und un-
echten Schmuckfachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.
Auf dem Neroberg ist ein
rothbrauner Damenschirm
abhanden gekommen.
Gegen Belohnung abzugeben
Matterstraße 11, 1. St. r. a

Ein schönes
Etagenhaus
mit Balkons, Vor- und
Hintergärtchen
in bester Lage mit herrlicher Fern-
sicht für 65,000 M. zu ver-
kaufen. Näh. neue Colonnade 48.

Ein Real, ein Schulhaus
real und zwei schöne
Glaschränke sehr billig zu
verkaufen. Näh. Walram-
straße 5. Laden. 235
Pneumatic-Rad ganz neu
billig zu
verf. Geldstr. 1, 2. St. 7593*

5 fast neue Fenster
mit Vorfenster 1,18 Mtr. br.,
2,28 Mtr. hoch mit und ohne
Sandsteingewände billig zu ver-
kaufen. Kirchstraße 23. 5202

1 vollst. Ladeneinrichtung
für ein Spezereigeschäft ist zu ver-
kaufen. Näh. Maneg. 9. 7562*

In Kuchbaum ein ov. Tisch,
einstufig, Kleiderständer, kleine
Kommode, 2 Waschtische, ovaler
Goldspiegel billig zu verkaufen.
a Geisbergstraße 20, 1.

Läden.
Marktstraße 9
ist der große Laden mit Zu-
behör, zu jedem Geschäftsbetrieb
geeignet, eine Wohnung von 3
Zimmern mit Zubehör, im
1. Stock und ein Magazin mit
Thoreinfahrt (als Aus-
stellungsraum zu benutzen)
auf gleich oder später zu ver-
mieten. 298
Nähere Auskunft erhältlich
Philippbergstraße 13.

Nerostraße 1
schöner Laden mit Laden-
zimmer und Magazin sofort
zu vermieten. Näh. von 11-12
Uhr daselbst oder Victorstraße 21.

Steingasse 22
ein kleines Speiserei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
andern Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Kindelloses
Ehepaar
sucht zum 1. October 1. J. 2 kleine
event. auch 1 großes Zimmer
nebst Küche u. Zubehör in freund-
lich gelegentem Vorderhaus für
ca. 200-220 M. Offert. unter
B. 176 an die Exp. d. Bl. 4807

Freundliche
Wohnung
4 Zimmer u. Zubehör, 650
Mark pro Jahr auf 1. October
zu vermieten. Außerst ruhiges
Haus. Näh. in der Exp. d. Bl.

Adlerstraße 15
frdl. Dachlogis auf 1. October zu
vermieten. 5053

Der
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
sehr verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen **50 Pf. frei ins Haus**
Von größter Wichtigkeit sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Adlerstraße 21
schöne Abschlus-Wohnung, zwei
Zimmer und Küche per sofort
oder später zu vermieten, sowie
eine Dachkammer an einzelne
Person. 317

Adlerstraße 31
1 Zimmer, Küche auf gleich oder
1. Okt. zu verm. 389

Adlerstraße 32
sind zwei kleine Wohnungen zu
vermieten. 4925

Adlerstraße 52
eine abgeschlossene Mansard-
Wohnung, 2 auch 1 Zimmer,
Küche, Keller zum 1. October zu
vermieten. 4900

Adlerstraße 56
1 Zimmer mit Küche zu verm. 4754

Emserstraße 19
schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. August
zu vm. Näh. Part. 3549

Feldstraße 12
1 St., zwei Zimmer, Küche und
Abschlus mit Zubehör auf 1. Oc-
tober zu vermieten. 287

Frankenstraße 18
Zimmer, Küche und Keller per
Monat 12 Mark zu verm. 5113

Hartingstraße 13 Frontspitz-
Wohnung, 2 Zimmer, Küche (im
Abschlus) nur an ruhige Leute auf
Oct. zu verm. Näh. Part. 5141

Hermannstraße 28
Borderrhaus 1. u. 3. St. und
Wohnungen v. 3 Zimmern, Küche,
Mansarde und Zubehör zu verm.
Näh. das. Part. 4657

Kellerstr. 22, 1. St.
ein leeres großes Zimmer
abzugeben. 7547

Karlstr. 30 Dachwohnung,
2 Zimmer und
Küche zu vermieten.

Kellerstraße
ein leeres Zimmer zu verm. Näh.
Kirchstraße 26, 2. St. 5245

Kirchhofstraße 9, 1. St.
sch. Zim., Küche, Kohlenr.
a. 1. Ott. v. d. M. 1. St. r. 482

Kirchgasse 46
Stb. ein leeres Zimmer auf 1. Oc-
tober auch früher zu verm. 5144

Marktstraße 26
2. Stock, Wohnung von 3 Zim-
mern und Zubehör per 1. Oct.
zu vermieten. 4824

Langgasse 48
Mansardwohnung im Seitenbau
zu vermieten. 275

Schachtstraße 13
2 Zimmer und Küche (Glasab-
schl.) zu vermieten. 5128
W. Weber.

Schwalbacherstr. 49
Wohnung von 2 gr. Zimmern,
Küche und Zubehör im Hinter-
haus auf 1. October zu verm.
Näh. Schwalbacherstr. 47, P. 282

Schwalbacherstraße 63
eine Dachwohnung per 1. October
zu vermieten. 4663

Schwalbacherstr. 49
Dachwohnung, 3 Zimmer, Küche
für 15 M. 50 Pf. zu verm.
Näh. Schwalbacherstr. 47, P. 281

Schwalbacherstraße 73
Mansardwohnung, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten. 5081

Schulberg 15
ein leeres Zimmer auf 1. Oct. zu
verm. Näh. Vorderh. 1. St. 310

Stiftstraße 24
Gartenb., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
sofort zu verm. Näh. Bdh. 1. Et.

Sedanstraße 5
Wohnung für Wäscherei, 3 Zim-
mer, Küche, 2 Keller, große Wasch-
fläche, auch für Werkstatt geeignet,
auf 1. October zu verm.
Näh. Vorderhaus Partierre bei
Herrmann. 5253

Tannusstraße 17
2. Stock, 3 Zimmer, Küche nebst
Zubehör an ruhige Leute zu ver-
mieten. 5122

Walramstraße 22
1. Etage, 3 Zimmer, Küche und
Keller zum 1. October billig zu
zu vermieten. 4764

Webergasse 49
schöne Frontspitzwohnung per Oc-
tober zu vermieten. 5218

Steingasse 9 ein Weinsteller
auch für Haus-
haltung zu verm. 7541*

Große helle
Werkstätte
mit Dampfheizung ev. mit
3-4 Zimmerwohnung an ruhiges
Geschäft zu vermieten. Näheres
in der Exp. d. Bl. 4916

Sedanstraße 5
Stallung für 3-4 Pferde, Futter-
raum, in abgechl. Hof mit Woh-
nung auf 1. Oct. zu vermieten.
Näh. Vorderhaus Partierre bei
Herrmann. 4660

Gleichstraße 3, 1. St.
finden zwei Schüler in besserer
Familie gute bürgerliche
Pension, gewissenhafte Be-
aufsichtigung, sowie Nach-
hilfe in den Schulaufgaben.
Jahrespreis 700 Mark. 5193

Frankenstr. 17, Bdh. 2. Stock
möbl. Zim. zu verm. 7577*

Goldgasse 6, 1. St.
möblirtes Zimmer mit vollstän-
d. Pension abzugeben. a

Hermannstraße 1
schön möblirtes Zimmer zu ver-
mieten. 342

Mengergasse 18 erhalten
zwei reinf. Krb. Kof. und
Logis pro Woche 7 M. 7526*

Schachtstraße 9,
2 Et. h. ist ein sehr reinf. Logis
zu haben. Zu erf. Nachm. von
12 Uhr an separ. a

Steing. 3, 2. St., r.
ein sch. u. gr. möblirtes Zimmer
billig zu vermieten. 5176

Wellribstraße 46,
Stb. 2. erhält ein reinf. Möbl.
Schlafstelle. a

Ein aut. Fräulein kann ein
möbl. Zimmer mit od. ohne
Pension erhalten.
7599* **Walramstr. 32, 2. St.**

Ordnung Stellen.

Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus.

Arbeit finden:

- 1 Barbier
- 1 Glaser
- 2 Hausburschen (jg. Leute)
- 1 Knecht
- 1 Lackier
- 1 Maler
- 1 Sattler
- 1 Schlosser
- 1 Schmied
- 2 Schreiner
- 1 Schuhmacher
- 2 Tapezierer
- 1 Vergolder
- 1 Glaser-Gehtling
- 2 Maler-Gehtlinge
- 2 Schlosser-Gehtlinge
- 1 Lackier-Gehtling
- 1 Barbier-Gehtling
- 2 Buchdrucker-Gehtlinge
- 1 Erziehlerin
- 1 Köchin
- 2 Kinderfrauen

Arbeit suchen:

- 2 Buchdrucker
- 2 Buchbinder
- 1 Dreher
- 3 Krankenwärter
- 2 Kasser
- 2 Kutscher
- 3 Schneider
- 2 Schenker
- 3 Läufer
- 2 Zimmerleute
- 5 Monatsfrauen
- 6 Bugfrauen
- 2 Verkaufsfrauen für Weiß-
zeug u. Schuhw.-Branch
- 4 Wäscherinnen.

Jeder **Stellen-**
suchende
sende nur seine Adresse. Große
Stellenauswahl erh. Sie sofort.
Courier Berlin, Westend 3. 555

Bäckerlehrling
gegen geringen Lohn gesucht.
Wilh. Weich, Erbenheim.

Lehrmädchen oder
Volontairin
gesucht. Modcs Ch. Rücker,
Römerberg 2. 7513*

Mädchen
auf 1 Stunde Morgens gesucht.
a **Northstr. 18, 2.**

Stellen-Gewinne.

Ein gebild. Fräulein
mit Sprach- und Geschäftskenn-
nissen, schöner Handschrift und
prima Referenzen, sucht Stelle
als Verkäuferin, würde auch
die Leitung einer Filiale über-
nehmen. Caution kann gestellt
werden. Off. erb. unter B. 6
an die Exp. d. Bl. 496

Verkäuferin
welche in der Kurz-, Weiß-,
Woll- u. Tapiserie-Branch
dauher erfahren, sucht per 1. Sep-
tember oder später anderweitige
Stellung. Off. unt. L. 40 an
die Exp. d. Bl. 7557*

Angehende
Büglarin
sucht Beschäftigung.
Frankenstraße 17, Stb. 3. St.

Eine Frau sucht einige Kunden
zum Waschen u. Bügeln.
Näh. Rheinstr. 105, 4. Etg.

zog, wer eine Waffe tragen konnte, hinausziehend in den heiligen Streit für König und Vaterland, Heimath und Heerd! —

Rufen wir das Bild herauf jener Tage, da Sie eilen durften von Sieg zu Sieg, — da Sie bluteten auf den Feldern von Weissenburg und Wörth, am Ruhmestage von Sedan und an den Ufern der Voire. — Und dann — gedenken Sie der Stunde, da es sich emporrang inbrünstig von Ihren Lippen zum Herrn der Heerschaaren in tausendstimmigen Choral, die Glocken durch das Land rauschten im Jubelsturm, und der Engel des Friedens mit weichem Flügeln die deutschen Wägen streifte; da — Sie wiederkehren durften zur Heimath, um die zerfetzten Fahnen wildblühenden Vorbeers gewunden, — geführt von dem greisen Helden deutscher Sage — die Kaiserkrone auf dem gebenedeiten Haupt, vervirklicht, — erfüllt der sehnsüchtigen Traum der Jahrhunderte; — gedenken Sie der Stunde, als es Ihnen da zum ersten Male wieder entgegenjauchzte unter Hofmanns und Orgelsang in millionenstimmiger Harmonie, das unaussprechlich tiefempfundene, dankerfüllte „Willkommen!“

„Und heute?“ — Wohl ist ein Vierteljahrhundert hinabgerauscht in das Meer der Zeiten, gefallen manches Blatt, gebrochen auch die edelsten Reiser; doch wenn das deutsche Volk auch trauernd und schmerzgerissen an der Wähe der beiden geliebten Kaiser gestanden, die jener großen Zeit ruhmreichste Zeugen waren.“ — Der Kaiser lebt! —

es lebt das heilige Palladium, deutsche Ehre, und mit ihm in unsern Herzen die unausslöschliche Dankbarkeit für die, die uns erlöst, was wir genießen, besitzen, die todesfreudig mit ihrem Herzblut auf den dampfenden Schlachtfeldern die deutsche Einheit zusammen schweißten. — Was wir in die Verhältnisse hineinlegen, das blüht uns daraus entgegen, und so werden die großen Erinnerungstage zu gewaltigen Marksteinen im Leben der Völker.

In diesem Sinne aber klingt es in meinen Gruß herüber zu uns Jüngeren, zu den kommenden Generationen, wie eine tiefe heilige Mahnung, es spricht zu uns mit gewaltiger Stimme und ruft uns zu: „Blickt dorthin und seid Eurer Väter werth!“ — die stillen Gräber fern, dort über dem Wasgenwalde, wie hier in heimlicher Erde, sie lehren uns mit berebten Jungen, wie deutsche Männer sterben. Sie lehren uns, wie deutsche Männer kämpfen bereit den letzten Blutstropfen zu verspritzen für unsere edelsten Güter. — Und so halte es denn in meinen Gruß hinein — hier unter dem lichten Firmament die Schwärme der Erben, — das heilige Gelübde: Wenn dereinst, was Gott verhüten wolle, die Kriegesfurie wieder gepanzert durch die Wägen schreitet, wenn unser geliebter Kaiser und Herr auch uns zu den Fahnen ruft: Wir wollen kämpfen gleich unsern Vätern, treu unserem Gott, unserem Kaiser und unserer Ehre!

Verstehen Sie ihn jetzt voll und ganz den Inhalt meines Grußes an Sie? — Er spricht zu Ihnen nicht mehr allein aus meinem Munde: — Blicken Sie um sich her, so weit das Auge reicht und der Himmel blaut — deutsche, heilige Erde. Es rauscht Ihnen entgegen aus den Fluthen des Rheins; es wogt's in den Wipfeln des Taunus, es wölkt grüßend herüber vom Niederrhein: „Ihr wackeren Kämpfer einer großen Zeit, Ihr treuen Streiter für Kaiser und Reich, Ehre, Freiheit und Recht“

Willkommen, Willkommen, Willkommen!

Das Hoch des begeisterten Festredners galt den wackeren Meranen, die bei der Erinnerung an diese Ereignisse zu Thränen gerührt wurden. — Namens der Festjungfrauen überreichte hierauf

Fr. v. d. Eder (Plattstraße 96) dem wackeren Kriegerverein Germania-Allemania einen silbernen Vorbeerkranz, zur Ansetzung an die Vereinsfahne. Herr E. Rumpf dankte für die Ehrengabe, sowie den Herren Rednern für ihre herzliche Begrüßung. — Turnspiele und sonstige Volksbelustigungen sorgten in angenehmer Weise für Unterhaltung und Amusement.

Freudenfeuer, Fackelzug, Illumination.

Endlich dämmerte der Abend heran und die Sonne überglänzte mit purpurnen Strahlen Berg und Thal. In voller Scheibe lag der Mond auf. Auf die weite Fläche breiteten sich die festlich gestimmten „feuerleuchtigen“ Schwärme aus, und schon flimmerten und blühten die bunten Lichter hier, da und dort auf. Da brannte es am Horizont auf, „Wo? wo?“ „Dort!“ — „Ah!“ so fuhr es freudig durch die Menge und immer heller leuchtete es empor zum nächtlichen Firmament. Das war das erste Zeichen. — Bierstadt! Dann aber brannte und leuchtete es in die Nacht hinein rund um auf den Höhen, die Freudenfeuer waren entzündet, hochauf lobten sie, drüber von den beiden Rheinufern her und von den Höhen des Taunus, hin bis Könnigstein. Dazwischen trachten und knallten die Böller, tönten deutsche Weisen, scholl und klang es vielfachstimmig: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schmetterschlag u. Wogenprall“, funkelten und leuchteten Fackeln und Lampen, blühten in allen Augen die Begeisterung, das stolze Wort: „Ich bin ein Deutscher, kennt ihr meine Farben.“ — Es schlug acht Uhr, von der Stadt herauf. Da blühte sich ein Böllerschuss! In dem beherzten zum Freudenfeuer bestimmten Hause blühte es auf und hell strahlte die Flamme hoch droben. Lichterloh gingelten bald die Flammen auf, loderte majestätisch die Feuerfäule hinaus als herrlicher Gruß dem Altvater Rhein! Jetzt ertönten die Glocken in der Munde, herüber vom Mainzer Dom, entlang am Rhein, unten in der Heimathstadt. In vollster Glorie schiedte das Feuer seine Strahlen hinunter in die Thäler, hinüber auf die Nachbargebirge, himmelsansteigend — ein Flammenzeichen der Freude, so flammend wie der Geist, der jetzt durch die deutschen Lande zieht! — Nun rüstete man sich allgemein zum Fackelzug. Voran und zur Seite gingen Mannschaften der Feuerwehr mit Wachsfackeln. Die Reihenfolge der Vereine war die mittelste. Unter diesem Willkommen- und Hochrufen, mit Sang und Klang schlängelte sich der nicht endenwollende buntfarbig-leuchtende Zug nach der Stadt, während auf der Warte immer noch das Feuer aufblühte und dichten Qualm, Haufenwolken Rauch zum Mond hinauf schickte. Prächtig war nun der Anblick der Stadt. An den Fenstern zogen sich die ganze Straße entlang funkelnde Lichterzeichen, perlenden Gescheiden gleich, funkelnd und flimmernd rechts und links bis zur obersten Dachmaniforde hinan. Ein Lichtmeer erstreckte sich über ganz Wiesbaden. Und wieder aus dem großen, farbenprächtigen, glänzenden Meere waren es Haupteffekte, welche das Auge lange fesselten. So z. B. das reizend illuminierte Rathaus, viele Fenster, in denen zwischen Fächerpalmen und bunten Ampeln die „Wägen der Hohenzollern“ standen, und endlich, am wirkungsvollsten, das schon erwähnte Eisenkreuz in der Taunusstraße. Aus den Quirlen sprühten und funkelten Glühlämpchen, in allen Farben, wie blendende Edelsteine in Eisenlaub verweben, das Kreuz trug in rothen Transparentbuchstaben das Schlagwort des Tages: „Sedan“ und war eingefasst von acht aneinandergefügteten Bogenlampen, die ihr milchweißes Licht weit ausstrahlten. Ueberall, wohin man die Schritte lenken mochte, war die Nacht taghell erleuchtet und so hell, wie die unzähligen Flammen und Feuer und Flämmchen sprühten, so hell war es in allen Herzen, auf allen Gesichtern — helle ungetrübte Freude über den ersten, großartig verlaufenen Feiertag von Sedan!

Der heutige Feiertag wurde durch einen durch Trommler und ein Musikcorps angeführten Bedeckten um 5 1/2 Uhr, durch einen Choral von der Plattform der evangelischen Hauptkirche, durch Geläute sämtlicher Glocken und Salutschüssen eingeleitet. Heute Morgen 8 Uhr traten die alten Krieger, oder wie sie jetzt heißen, die alten Veteranen auf dem Marktplatz an, um zum

Feldgottesdienst auf dem Exercierplatz

abzurufen. Auch eine große Anzahl anderer Vereine hatte sich mit ihren Fahnen eingefunden, um den Veteranen das Ehrengelächte zum Gottesdienste zu geben und ebenso, um an diesem Gottesdienste theilzunehmen. Der imposante Zug, in welchem 3 Musikcorps vertreten waren, bewegte sich vom Marktplatz aus über den Michaelsberg, die Schwalbacherstraße, Rheinstraße, Wörthstraße und der Schiersteinerstraße nach dem Exercierplatz. Hinter dem dortigen Kriegerdenkmal war der Altar errichtet und die Kanzel aufgestellt. Die Fahnen der verschiedenen Vereine stellten sich rechts und links auf. Der Zug der Volksmassen war so groß, daß es der zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten Feuerweh kaum möglich war, die vordringenden Scharen zurückzuhalten. Eine sehr große Zahl Offiziere, der Reserve, sowie alte Herren, die vor 25 Jahren auch dabei waren, hatte sich eingefunden und in der Nähe der Kanzel sich aufgestellt. Herr Intendant v. Hülse, in der Uniform des Regiments der Garde du corps, war ebenfalls anwesend. Von städtischen Vertretern bemerkten wir auch den Vorsitzenden der Stadtverordneten, Herrn Geheimen Hofrath Professor Dr. H. Fresenius. — Die Feier wurde eingeleitet durch den Gesang der verschiedenen Vereine. Die Predigt hielt Herr Divisionspfarrer Rüdiger aus Mainz. Anknüpfend an den Psalm „Lobe den Herrn, meine Seele“, sprach der Geistliche erhebende Worte über den Tag von Sedan und seine Folgen für Deutschland, unser geliebtes Vaterland. Der Herr der Heerschaaren, dessen Gnade und Huld über der gerechten Sache Deutschlands waltete, er führte Alles zum Guten. Wir Deutsche haben die Pflicht, diesen Tag als Erinnerungstag als Denkstein der Geschichte den jüngeren Geschlechtern zu überliefern. Darum würde auch der Tag, so lange Deutsche leben, fortgefeiert werden. Mit einem Segensspruch endete die Predigt und der gemeinsamen Gesang des Choral: „Nun danket alle Gott“ beschloß die erhebende Feier.

Nach beendigem Gottesdienst wurde zur

Feier am Kaiser-Wilhelm-Denkmal

abgerückt. Der patriotische Akt wurde durch den Chor: „Dankgebet“ von Arnsperg, gesungen von den hiesigen Gesangsvereinen und Gesangsabtheilungen der Krieger-, Militär- und Turnvereine unter Leitung des Herrn Hofheim, eingeleitet, worauf Herr Regierungspräsident von Tepper-Bast folgende Festrede hielt:

„Hochgeehrte Festversammlung! In die rauschenden festlichen Veranstaltungen dieser Tage zur Feier der Schlachten und der Kapitulation von Sedan eine stillere Feier einzuschalten zu einer besonderen Ehrung des unergreiflichen und unvergesslichen großen Herrschers und obersten Kriegsherrn, unter dessen Augen und unter dessen glorreicher Führung sich jene gewaltigen Ereignisse in und um Sedan vollzogen, S. M. des hochseligen Kaisers Wilhelm I., war uns Allen ein tiefempfundenes Bedürfnis und eine heilige patriotische Pflicht. Wir haben und deshalb heute hier an dieser Stätte versammelt, welche die dankbare Stadt Wiesbaden dem Gedächtnis unseres großen ersten Kaisers durch Errichtung dieses herrlichen Denkmals geweiht hat, um seinen Namen in diesen Tagen glänzenden Angehens noch eine besondere Huldigung darzubringen.“

Die hohe Bedeutung der Kapitulation von Sedan nicht nur für den Verlauf und den Ausgang des großen Krieges selbst, sowie für die Einigung der deutschen Stämme und die Errichtung des deutschen Reiches, sondern durch den völligen Zusammenbruch der napoleonischen Dynastie auch für die weitere Gestaltung der politischen Lage Europas bis auf unsere Tage und noch weit darüber hinaus in unabsehbarer Zukunft, ist Ihnen allen bekannt und in den letzten Wochen in Wort und Schrift so vielfach und anlässlich in Ihre Erinnerung zurückgerufen worden, daß ich hierüber glaube, nicht näher eingehen zu dürfen, nun nicht Bekanntes und oft Gehörtes zu wiederholen. Auch das Maß der persönlichen Theilnahme unseres unvergesslichen großen Königs an jenem Ereignis, welchem es beschieden war, den übermächtigen Invasor des mächtigen Eroberers persönlich vor ihm seine Knie beugen und seinen Degen abgeben zu sehen, steht heute wieder frisch vor unserm inneren Auge.

Welch wunderbare Wendung durch Gottes Fügung! — so lautet der Schluß der denkwürdigen Depesche, durch welche Kaiser Wilhelm seiner kaiserlichen Gemahlin, der Königin Augusta, von den Begebenheiten bei Sedan Mittheilung machte. Diese wenigen einfachen Worte, hochgeehrte Festversammlung, geben uns, so möchte ich behaupten, ein vollkommen klares Bild des gesammten Jählens und Denkens des hohen Herrn in jener großen Zeit, — ja der gesammten hehren Persönlichkeit desselben.

Gottesfurcht und demüthig, edel und großmüthig, schlicht und leutselig, so war Er, so lebt Er fort in den Herzen des preussischen und deutschen Volkes, ein wahrer Herrscher von Gottes Gnaden in des Wortes höchster Bedeutung. So hat ihn auch eines großen Meisters schaffende Hand in dem herrlichen Denkmal lebenswahr uns vor die Augen gestellt.

Wohl hat es im Laufe der Geschichte manchen Herrscher gegeben, dem seine Völker und Heere in Zeiten hochgehender politischer oder kriegerischer Bewegung begeistert jubelten und dessen Andenken im Segen ruht.

Aber wohl kaum jemals gab es einen Monarchen, dessen gesammte Regierungszeit von Anbeginn an in gleich hohem Maße getragen gewesen ist von der einmüthigen Liebe und Verehrung seines Volkes, wie der uneingeschränkten Achtung und Bewunderung selbst seiner Feinde, wie diejenige R. W. I.; kaum jemals gab es einen Monarchen, dessen Bild auch bei der Nachwelt, bei Freund und Feind, in gleich reinem und glänzendem Lichte strahlt, als das Seine.

Und so soll und wird es bleiben allezeit. Im Namen des Festauschusses und wie ich überzeuge bin, in Ihrer aller Sinne, lege ich diesen Kranz nieder zu Füßen unseres unvergesslichen großen ersten Kaisers des neu begründeten Reiches als ein Zeichen unwandelbarer Treue und unausslöschlicher Dankbarkeit.“

Das gemeinsam gesungene Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“ bildete den Schluß der schönen Feier.

Die Sedanfeier am National-Denkmal.

hr. Radesheim, 1. September.

Flaggenschmuck und Lampiongrün weiteten sich mit den rebenumkränzten Gassen, das Festkleid zu verschönern, welches heute der gesegnete Rheingau zu Ehren des Sedantages angelegt hat. Vor allen Höhen, den stolzen Burgen und Wällen diesseits und jenseits des deutschen Stromes flattern die Fahnen im Wind und bringen ehrerbietig ihren Gruß der hehren Germania, welche majestätisch auf die im hellen Sonnenglanz erstrahlende Rheinlandschaft herniedersehend. Freude und Jubel überall, Radesheim steht

nicht zurück in der Feier, die dem Geburtstag seines ansehnlichen Helden geschaffenen Denkmals, dem Sedantage gilt. Einmüthig, erhebt und ohne jeden Miston ist hier die Feier verlaufen, die durch die Entsendung S. M. Torpedoboot S 55 noch ein erhöhtes Interesse gewonnen hatte. Infolge des niedrigen Wasserstandes war es nicht möglich, das Boot bis Radesheim zu bringen, es hatte bei Ems vor Anker gehen müssen, aber das Regierungsboot „Mosa“ hatte und die Mannschaft desselben, an der Spitze ihren Commandanten Lieutenant z. S. Graf von Platen-Hallermund nach hier gebracht, welche uns den Gruß der deutschen Marine zur heutigen Feier entboten.

Ein herrlicher Fackelzug, an dem sich die sämtlichen hiesigen Vereine beteiligten, leitete gestern Abend die Feier ein, Böllerschüsse und feierliches Blodengeläute, ertönte heute früh zur Weihe des Tages. Nach einem Festgottesdienst in der Kirche begann kurz nach 11 1/2 Uhr die Feier am Nationaldenkmal. Die Feier selbst, über die wir heute wegen Raumangels nur kurz berichten, wurde durch Musikvorträge der 87er Regimentskapelle und das von den vereinigten Gesangsvereinen Radesheims vorgetragene „Sedanlied“ von Kriegsliedern verherrlicht. Die Festrede hielt Herr Bürgermeister Alberti. Vor Beginn der Feier hatte der Commandant des Torpedoboots einen mächtigen Vorbeerkranz am Denkmal niedergelegt, dessen Schleifen die Inschrift „S. M. Torpedoboot S 55“ trugen. Zum Schluß nahm der Commandeur der 42. (nassauischen) Infanterie-Brigade, Generalmajor von v. Bardeleben eine Parade über 12 Kriegervereine am Denkmal ab. Hierbei hatte die Mannschaft des Torpedoboots am rechten Flügel Aufstellung genommen. Wegen des stetig sinkenden Wasserstandes tritt das Boot bereits heute Nachmittag seine Rückreise an und fährt heute Abend bis Coblenz.

Frankfurt a. M. 1. September. Die Stadt ist prächtig geschmückt, besonders die Straßen, durch die sich der Festzug bewegt. An dem Festzug beteiligten sich fast sämtliche Vereine unserer Stadt mit sieben Musikkapellen, an der Spitze die Veteranen- und Kriegervereine. Mehrere prächtig ausgestattete Brunnwagen erregten gerechte Bewunderung. Im zoologischen Garten versammelten sich fast 18000 Personen zur Festfeier, welche einen glänzenden Verlauf nahm. Oberbürgermeister Adies hielt eine Ansprache. Den Schluß bildeten Feuerwerk, Tanz u. s. w. Auch in anderen Etablissements finden patriotische Feiern statt.

Limburg, 1. Sept. Als vor einigen Wochen aus den Kreisen der Bürgerschaft ein Bedruck in den hiesigen Zeitungen zur Feier der denkwürdigen Tage von Sedan erschienen war, und nachdem eine Sitzung von Vorständen der einzelnen hier bestehenden Vereine stattgefunden, war es sehr in Zweifel zu ziehen, ob überhaupt eine Feier am Sedantage, den doch alle im ganzen deutschen Vaterland feiern, zustande komme. Indessen, welche eine Begeisterung am gestrigen Abend bei dem Zapfenstreich, vom Denkmal am Neumarkt ausgehend durch die über und über mit Fahnen, Kränzen, Lampen und Lichtern geschmückten Straßen der ganzen Stadt. Kein Haus machte eine Ausnahme. Jung und Alt war auf den Beinen und ich glaube, daß ein größerer Feiertag im Jahr 1870 nach Eintreffen der Siegesnachricht nicht stattgefunden hat. Sehr sinnvoll hatten einzelne Ladenbesitzer ihre Schaufenster dekorirt. Auf dem nahe der Stadt gelegenen Greifenberg wurde ein mächtiges Freudenfeuer entzündet und Raketen in die Höhe gelassen. Auf dem zwei Stunden entfernten hochgeliegenden Ransfelder Kopf wurde auch ein Freudenfeuer abgebrannt. Heute Sonntag Morgen fand in den Kirchen der katholischen, evangelischen und israelitischen Konfessionen Festgottesdienst statt. Um 10 1/2 Uhr fand eine Trauerfeier auf dem alten Friedhof statt. Danach wurde ein Choral am Kriegerdenkmal gehalten und dann zum Frischschoppen in die „Alte Post“ marschirt. Am Denkmal hielt Herr Krepping, ein 70er, eine kurze aber sehr effektvolle Gedenkrede für die gefallenen Kameraden und legte einen Kranz am Denkmal nieder. Die Musik intonirte „Nun danket alle Gott.“ Schon morgens war die Begeisterung sehr hoch gestiegen; man merkte es an allen Gesichtern, ein Tag der Erinnerung ein Tag des Freiens, für alle die gute Deutsche sind. Am Nachmittag um 3 Uhr bewegte sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt, und beteiligten sich nicht allein sämtliche Vereine auch Magistrat und Stadtverordnete gingen im Zuge mit. Auf dem Festplatz angekommen fand ein gemeinsamer Gesangsvortrag statt vom Gesangsverein Eintracht, Ev. Kirchenchor und Kath. Gesangsverein. Hiernach hielt Herr Stadtverordneter-Vorsteher-Stellvertreter Bachter eine schwungvolle Festrede, die in einem mit großer Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklang. Von Seiten der Bürgerschaft wurde von Fr. v. Sillingroth dem Krieger-Verein „Teutonia“ eine prachtvoll gestickte Fahnenfahne unter entsprechenden Worten überreicht. Herr Lehrer Ruppin übernahm im Namen des Krieger-Vereins die Fahne, dankte und brachte ein Hoch auf die Stadt Limburg aus. Hiernach war die offizielle Feier erledigt und der Frohsinn trat in seine Rechte. Für die Volksbelustigung war in sehr schöner Weise gesorgt. An die Schaulustigen wurden Bregeln vertheilt und amüsierte man sich bis spät in die Nacht hinein in vorzüglichster Weise. Limburg hat heute gezeigt, daß auch in seinen Mauern die deutsche Treue wohnt.

Vocales.

Wiesbaden, 2. September.

Aus dem Civilcabinet des Kaisers ist der Frau von Kottheim, welche am Montag auf der Straße zu Cronberg vom Schloß Friedrichshof dem Kaiser ein Begnadigungsgesuch für ihren Sohn in die Hände zu bringen wollte, schon mitgetheilt worden, daß der Kaiser zur Einsetzung der Gerichtsakten Befehl erteilt habe.

Se. Kaiserliche Hoheit Großfürst Nicolaus von Rußland ist am Samstag Abend 6 1/2 Uhr von Frankfurt kommend hier eingetroffen. Derselbe dinirte mit Begleitung im Rheinhotel und fuhr am selben Abend nach V. Schwalbach weiter.

Die Petroleumlampe, die nun wieder mehr in Gebrauch kommt, und die den ganzen Sommer über außer Dienst gestellt war, ist — es muß alle Jahre wiederholt werden — vor der Vernichtung gründlich zu reinigen. Insbesondere sind die alten Kerzen aus dem Ballon zu entfernen und dieser sowie der Brenner sorgfältig zu säubern. Wird das alte Öl im Ballon gelassen, so setzt man sich sehr leicht der Gefahr einer Explosion aus. Daher ist Vorsicht wohl an Place.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wiesbaden, 2. Sept. Unsere beiden Theater haben gestern ihre Pforten wieder geöffnet und die bevorstehende Winterzeit bei einer hochgradigen Sommer-Temperatur eingeleitet. Das Hoftheater hat sich ganz besonders auf die heutige Festvorstellung präparirt und ließ deshalb die Eröffnung der Saison mit einer Aufführung der hier stets sehr gut gegebenen „Zigeuner-Oper“ „Carmen“ erfolgen, wobei Herr Joseph Vogl als Gast den Schmuggler Demendado recht lebendig spielte. Das Haus war gut besetzt und die Aufführung die bekannte gute. — Im Residenztheater, wo man der Eröffnungs-Vorstellung mit

Interesse entgegen, war ein recht zahlreiches Publikum versammelt. Das neue Ensemble bot mit der Aufführung des „Interpréte“ eine ganz hervorragende künstlerische Leistung dar, die das Publikum mit zahlreichen Hervorheben der Darsteller, insbesondere des Herrn Direktor Brandt, ausgezeichnete. Wir kommen noch des Näheren darauf zurück.

Widmung

25jähr. Jubelfeier im September 1895.

Hoch Jubellieder schallen,
Deutschlands Kar, der steigt empor:
Jauchzend, — hört Ihr's widerhallen?
Ein Triumphgefang im Chor
Kündet's an: „Am Rhein steht da,
Hoch und hehr, Germania.“

Allen Bäckern es verkünde,
Allen, allen, groß und klein
Tragt es weit mit fort ihr Winde:
„Dah am freien deutschen Rhein.
Heut' zu Deutschlands Ruhm steht da,
Stolz und hehr Germania.“

Deutsche Krieger, deutsche Streiter,
Ihr, die streit mit Muth und Kraft
Auf der Siegesbahn zogt weiter
Bis dies große Werk geklärt;
Dem zum Zeichen steht sie da:
„Deutschlands Braut, Germania.“

Vor nun 25 Jahren
Rogt ihr ins Feindesland,
Nur zum Sieg — trotz der Gefahren,
Deutsche Brüder, Euch verband
Echter deutscher Sinn allda;
„Deutschland hoch, Germania.“

Und so zogt Ihr immer weiter
Fürchtet nicht des Feindes Wuth,
Deutsche Männer, tapfere Streiter,
Habt vergossen theures Blut;
Heut steht Deutschland mächtig da,
Und am Rhein Germania.

Heut, am Jubiläumstage,
Sagut auf Euch die ganze Welt,
Nur im Sieg schuf Ihr das Beste,
Deutschland ist nun wohl bestellt;
Denn der Deutschen Wacht steht da,
Hoch am Rhein Germania.

Heil Dir Kaiser! Heil dem Lande,
Heil den deutschen Fürsten all,
Uns umschlingen feste Bande:
„Eines großen Volkes Wall.“
Das heut' steht geeinigt da,
Preisend die Germania.

Zu dem Kreis im Silberhaare,
Blüdet auf, des Entels Sohn,
Da er spricht: „Die langen Jahre
Harrend, ward mir schäbster Lohn,
Denn noch schauen durst ich's ja,
Deutschland hoch, Germania.“

Was ich heut' Euch wollte sagen,
Ist Euch allen wohlbekannt,
Viele deutsche Herzen schlagen
Warm für's theure Vaterland.
Mit dem Lorbeerkranz steht da
Hauptgeschmückt, Germania.

Deutsches Volk, sing Wehlieder;
Manches Deutschen Auge weint,
Lieber Deutschlands Heiden-Glieder,
Die der Tod so früh vereint. —
In weisewoller Stille ich's sah,
Sie grüßt hinauf Germania.

Glück're Lide, glück're Leise,
Wenn dem Tag gefolgt die Nacht,
Schwingt Euch in sanfter Weise
Aufwärts, wo die Liebe wacht.
Heil vom Mond bestrahlt steht da,
Hoch und mild Germania.

Küßt Euch! Ihr jungen Streiter,
Wenn einst Deutschland in Gefahr,
Auf der Väter Bahn geht weiter,
Nur zum Sieg führt sie, führwahr;
Steht Ihr dann als Sieger da,
Grüßt Euch die Germania.

Wiesbaden, den 1. September 1895.

B. R.

Neues aus aller Welt.

— Was die jungen Franzosen in diesem Jubiläumsjahre in ihren Volksschulen lernen, zeigt ein Blick in das am weitesten verbreitete französische Volksschullesebuch, vielleicht zu Ruh und Frommen manches Deutschen, der sich mit misgünstigem Auge die derzeitigen Erinnerungsfeiern aus dem Winkel ansieht. Nur einige Beispiele von dem, was die französischen Schulbuben vorchriftsmäßig lesen, einüben und glauben müssen: „Schlachten bei Weissenburg und Bapaume.“ Am 4. August trachte es den ganzen Tag. Am Abend kamen schlimme Nachrichten: eine französische Division von 10,000 Mann wurde bei Weissenburg von 40,000 Deutschen angegriffen und vernichtet. Diese Schreckensbotschaft erregte den Wunsch im Herzen: Rache an diesen Deutschen! Könnten wir nur einmal mit gleichen Streitkräften uns messen! Aber o Jammer. Auch am 6. August bei Froeschweiler war die Zahl der Deutschen weit größer. Jedem der Unseren konnten die Deutschen 3 und 4 Mann entgegenstellen. — Die Belagerung von Straßburg. Die feigen Deutschen hielten sich in ihren Löchern versteckt und zwangen französische Bauern, Verschönerungen anzulegen, von denen geschätzt, sie diese französische Stadt bombardierten. Die Unseren standen ruhig auf den Wällen, aber keine Kugel traf sie; diese alle flogen über sie hinweg in die Stadt hinein. Sind die deutschen Kanoniere denn im Zielen so ungeschickt gewesen? Durchaus nicht. Mit Absicht schickten sie Tod und Feuer in die volkreiche Stadt. Sie beschossen nicht die Festungswerke, wohl aber die Häuser. Sie tödteten Greise und Weiber in ihren Betten, aber die Soldaten griffen Sie nicht an. Trotz ihrer gerühmten Bildung haben sich die Deutschen vor Straßburg als Barbaren, die jede Wissenschaft verachten, erwiesen. Ohne Notthigung, ohne eigenen Nutzen, nur aus Lust am Zerstören und aus Hass haben sie

die berühmte Straßburger Bibliothek in Brand geschossen. Schmach den Deutschen, die so viele werthvolle Bücher verbrannten! Schande den Deutschen, die ihre Kanonen selbst auf das Münster richteten. Ja das Spital zerstörten, und dieses fand doch unter dem Schutze der Genfer Vereinbarung! Deutschland hatte wie alle anderen Staaten Europas diese Genfer Vereinbarung unterschrieben. Aber Deutschland verleugnete seine Unterschrift und brach sein Wort. Die Deutschen respektirten weder die Wissenschaft: sie zerstörten die Bibliothek; noch Kunst und Religion: sie beschossen das Münster; noch die Menschlichkeit: sie verbrannten das Spital. — Der Transport der Gefangenen, die Nahrung derselben war ungenügend und elend, die begleitenden Soldaten hart und grausam. Einige der durch die vielen Mißfälle entkräfteten künftigen Krieger mürbe an der Straße nieder. Als bald eilten deutsche Soldaten herbei und zwangen die Armen durch Kolbenstöße und Fußtritte, wieder aufzustehen und weiter zu gehen. Endlich wurden die Gefangenen in Viehwagen verladen, die vorher zum Transport der Meisterei gedient hatten und nicht vorher gereinigt worden. Hier wurden die Elenden so zusammengedrängt, daß sie sich nicht setzen noch legen konnten. Eine Anmerkung zu diesen paar Auszügen aus dem Lesebuch, aus welchem die Schulkinder des französischen Volkes ihre Kenntniß des großen Krieges und der Deutschen schöpfen, bedarf es wohl nicht.

— Auch eine Sedan-Erinnerung. Der Bürgermeister in R. im Schwarzwald hatte dem Dorfboten das Telegramm über den Sieg bei Sedan zum Ausschellen aufgeschrieben. Dieser las es im Dorf herum öffentlich wie folgt vor: „Unsere hunderttausend Kaiser Napoleon, 80,000 Mann, 300 Kanonen und 28 Militärläuf.“ (Mitraillirten).

— Eva's Grab. Aus Dschebda am arabischen Meerbusen, wo sich Jüngst die noch ungeklärten Mordanschläge auf europäische Konsularbeamte ereigneten und in nächster Zeit energische Schritte der betr. Mächte zu erwarten sind, wird der „Bos.“ Jg. geschrieben: Die besondere Merkwürdigkeit von Dschebda ist das Grab der Eva. Dieses liegt 1/2 d. Meile N.-O. von der Stadt in einer, flacher Gegend und macht sich von Ferne nur durch eine unheimliche Kuppel bemerkbar, die aus einem Wirbel von elenden Hütten und Kaffeegetrieben emporragt. Die ganze Gegend von Dschebda-Mella spielt in der Tradition des Islam eine große Rolle. In Mella errichtete Adam einen Altar; aus dem nahen Berge Aresia fand er seine Ehegatte nach 130-jähriger Trennung wieder, in Dschebda gebar diese ihm zahlreiche Söhne und Töchter und starb dort. Ihr Grab liegt in einer Umfriedung von Mauern ohne Dach, denn nur eine sehr große Moschee könnte diese riesige Frau überdachen, und es hat sich noch Niemand gefunden, solche Moschee zu bauen. Eva war nämlich die Kleinigkeit von 500 Fuß groß. Nur über dem „Sara“ (Nabel) der Urmutter erhebt sich eine aus rohen Korallensteinen erbaute und weiß angestrichene Kapelle von ca. 5 Fuß Länge und 4 Fuß Breite mit einer 10 Fuß hohen Kuppel. In diesem kleinen Raum liegt eine mit eingemeißelten Verzierungen und Inschriften bedeckte Steinplatte, die zahllose Pilgerklippen im Laufe von Jahrhunderten recht schmutzig geküßt haben. Dieser 1 1/2 Fuß hohe und 1/2 Fuß breite Stein stellt die Größe der Nabelgrube dar. Die Lage des Kopfes der Eva wird 240 Fuß vom Nabel durch eine im Boden liegende Steinplatte bezeichnet, und den Umriß des Hauptes giebt ein von kleinen Steinen gebildeter Kreis. Nach dieser Zeichnung wäre Mutter Evas Kopf kugelförmig gewesen und hatte 30 Fuß im Durchmesser gemessen. Ihr Körper muß unverhältnißmäßig schmal gewesen sein, denn die beiden parallelen Linien, die ihn bezeichnen, sind nur ca. 12 Fuß von einander entfernt. Mutter Eva war also bei ihrer Größe recht mager! Die Zeichnung ihrer 260 Fuß vom Nabel entfernten Füße verräth, daß sie auf ganz besonders großen Fuß gelebt hat. Wann dies seltsame Heiligthum entstanden ist, weiß man nicht; wahr scheinlich im 8. oder 9. Jahrhundert. Ein rechter Pustelmann glaubt aber, daß die Grabplatte der Eva vor 6000 Jahren von ihren eigenen Kindern erbaut und nach der Einsicht in der sie etwas Schanden genommen hatte, von Noth ausgebessert worden ist!

— Von einem Bauer der zu viel verlangt, erzählt die Lond. Jtg. folgendes Stückchen: Landmann L., durch seinen schlafartigen Muthwill und unverschämten Humor bekannt, sucht eine Dienstmagd. Eines Tages trifft eine Stellenfuchlerin bei ihm ein. Ihr Kontersel ist kurz dieses: Buchs: hässlich; Wangen: roth und rund; Kleidung: häßlich; Benehmen: herzlich und nach Hintertreppensbildung riechend. — Nach einigen einleitenden Worten belauschen wir folgendes Gespräch: Sie: „Was Sie da sagen, gefällt mir; aber auf etwas möchte ich noch aufmerksam machen: Feldarbeit thut ich nicht, beim Heuabladen helfe ich auch nicht, mit der großen Wäsche befaße ich mich ebenfalls nicht und jeden zweiten Sonntag habe ich Nachmittags und Abends frei!“ — Er: „Und 68 Thaler Lohn, ein Kleid zu Weihnachten und 6 M. zum Jahresmarkt wollen Sie?“ — „Ja!“ — „Nun, Sie gefallen mir — ich will nicht dingen, jedoch eine Frage werden Sie mir gestatten: „Können Sie oder Klavier spielen?“ — „Nein, das kann ich leider nicht!“ — „Das heißt mit unendlich, denn dann kann ich Sie leider nicht brauchen!“

Hunger und Liebe. Sie wollen von uns fort, Anna, warum denn? — Ja, der Herr Doktor hat meinem Korporal eine kräftigere Kost verordnet.

In Ostende. Er: Es ist wahr, ich habe im Leben nur 2 Frauen gefunden, welche alle Tugenden und Vorzüge ihres Geschlechtes in sich vereinigten. Sie: Und wer war die andere?

Tages-Anzeiger für Dienstag.

Agl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: „Der Waffenschmied.“
Carhaus: Nachm. 4 und Abds. 8 Uhr: Concert.
Kochbrunnen: 7 Uhr: Morgenmusik.
Reichens-Theater: Abends 7 Uhr: „Der Besuch im Café“ und „Der Unterpräfekt.“
Circus Lorch: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung.
Kaiser-Panorama: „Riecht Festlichkeiten.“

Velour, Kammgarn, Cheviots und Buxkin,
à Mk. 1.35 per Meter
doppelbreit, nadelfertig in solider Qualität, versenden
in einzelnen Metern portofrei ins Haus
Tuchversandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Kostenvorwahl umgehend franco. 5406

An unsere Leser

richten wir die ebenso höfliche als dringende Bitte, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes sofort unterrichten zu wollen, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Bekanntmachung

betreffend die öffentlichen Impfungen.
Die öffentlichen Impfungen — Schimpfungen — beginnen wiederum am 24. August d. Js. und finden jeden
Mittwoch u. Sonnabend, Nachmittags von 5—6 Uhr,
im Rathhause, Zimmer No. 16, — Nachmittags 6 Uhr, Impfung
5 1/2 Uhr — statt. Schluß der Impfung am 28. September d. Js.
— Impfpflichtig sind alle im Jahre 1894 geborene Kinder
soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärzt-
lichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden haben, sowie
dieser Kinder welche in früheren Jahren wegen Krankheit zu-
rückgestellt oder der Impfung vorchriftswidrig entzogen worden sind.
Auf den Inhalt der diesseitigen Bekanntmachung vom 27. April
d. Js. wonach Kinder aus inficirten Häusern zu diesen Impfungen
nicht erscheinen dürfen, wird besonders hingewiesen. Die Impfung
von Kindern aus solchen Häusern — Erst- und Wiederimpfung
— findet besonders statt.

Hierbei wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß Ab-
impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zu
verwendende Impfstoff aus dem kaiserlichen Impfinstitut zu Cassel
bezogen wird.

Wiesbaden, den 17. August 1895.

Königliche Polizei-Direction. In Vertr.: Höhn.

Bekanntmachung.

Vom 1. October er. ab befindet sich mein
Manufactur-, Weiß- und Strumpfwaaren-
geschäft nur Ellenbogengasse 2.

Das gesammte Lager

Michelsberg 3

verkaufe ich deshalb zu staunend billigen
Preisen aus. Es bietet sich somit jedermann
günstigste Gelegenheit reelle Waaren vor-
theilhaft einzukaufen.

M. Singer, Sächsisches Waarenlager.

Conrad H. Schiffer,

Photographie

nur Saunustrasse 2a post.

10,027

Alle
FRAUEN
welche
C. Naumann's
Spar-Kern-
Seife.



C. NAUMANN
Offenbach a. M.

probieren, finden, dass sich dieselbe
durch größte Waschkraft und
sparsamsten Verbrauch aus-
zeichnet.
Preis 32 1/2 per Pfund,
1.50 das 3 Pfund-Packet
in all. Selt. führenden Geschäften.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten
Teint, so waschen Sie sich täg-
lich mit:
Bergmann's Lillienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co. in Dres-
den-Neubau.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommer-
sprossen, sowie alle Hautun-
reinigkeiten. à St. 50 Pf. bei
Fritz Bernstein,
Dr. Carl Grab, Willy
Graefe, C. Moebius, Louis
Schild und Otto Siebert.

Stellensuchenden
Handlungsgehilfen
empfiehlt seine Dienste der
Kaufmännische Verein zu
Frankfurt (Main). 5407

Berehrten Müßtern
und Publikum empfehle ich mich
ganz ergebenst als guter u. schneller
Notenschreiber, auch für correcte
Transpositionen. Chr. Sigis,
Karlstraße 3, Seitenb. 8. 7553

Kleine Anzeigen

haben im „Wiesbadener General-Anzeiger“
den größten Erfolg.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 3. September 1895. 173. Vorstellung.
Der Waffenschmied.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Porching.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.
Regie: Herr Dornowag.

Hans Stabinger, berühmter Waffenschmied	Herr Ruffert.
und Theaterant.	Herr Clever.
Marie, seine Tochter	Herr Müller.
Graf von Liebenau, Ritter	Herr Rüdolph.
Georg, sein Knappe	Herr Brodman.
Adelhof, Ritter aus Schwaben	Herr Aglitz.
Armentraut, Marien's Erzieherin	Herr Berg.
Brenner, Gastwirth, Stabingers Schwager	Herr Gerold.
Ein Schmiedeselle	Herr Jofel Pohl.
Schmiedesellen. Bürger und Bürgerinnen. Ritter.	
Knapen. Paden. Kinder. (Mit der Handlung Worms.)	
Georg	

Am Ende nach 9 1/2 Uhr. — Kleine Preise.
Mittwoch, den 4. September 1895. 174. Vorstellung.
Zum ersten Male wiederholt:

Der Kriegsplan.

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise.

Nur 5 Pf.

bestet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Reparaturen

Schmuckfachen

festigt billiger wie jed. Ladengeschäft!
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
344 1 Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26.

Reparaturen

Uhren und Schmuckfachen

werden gewissenhaft und zu an-
erkannt allerbilligsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei
Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.

Für Rettung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach
19jähriger approbierter Me-
thode zur sofortigen radikalen
Beseitigung, mit, auch ohne
Bormissen zu vollziehen, keine
Verursachung, unter Garantie.
Briefen sind 50 Pf. in Brief-
marken beizufügen. Adresse:
Diätische Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden.

J. & G. Adrian
WIESBADEN
Comptoir-Bahnstr. 6.
Aufbewahrung in eigener Lagerhalle
einziges Stadtbüro am Platz
Spedition und Packung
Pneumatische Verpackung
von Briefen, Paketen, etc.

Süßer Apfelmost

täglich frisch gefiltert bei
G. H. Schmidt, Helenenstr. 2.
Simbeeräpfel und
Wachsapfel zu haben
Kl. Dotzheimerstr. 2.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1 Etage.

Gute Kartoffeln

per Kumpf 18 Pf.
Steingasse 29.

Rohrühle, (sow. alte Röbe
Langgasse 23, Stb. 1. 7429*
Bermittelt als erfahren. Landwirth
Kauf- und Pachtgüter.
Jung, Darmstadt, Wendelstr. 40.
Pariser Gummiartikel
zu billigsten Preisen im Ei-
garrenladen Kirchgasse 40. 198

Spezialität
Trauer Hüte
von
Mk 5-20
A. Rheinländer,
Rheinstraße 27, 4209

Grane Haare

erhalten sofort ihre frühere
Farbe wieder bei Anwendung
der am liebsten unterhalten und
ärztlich empfohlenen
Kuhn'schen Haarfärbemittel.
(Von M. 1.50 bis M. 5
in blond, braun u. schwarz.)
Nur echt und sicher wirkend
mit Schutzmarke und verlange
daher stets die Fabrikate d.
Firma **Franz Kuhn, Paris,**
München. In Wiesbaden
nur bei **C. Moebius, Dro-
g., Tannusstr. 25, C. Probst,
Drog., Albrechtstr. 17a, S.
Gemminger, Drog., Friedrichstr.
16, L. Schild, Drog., Lang-
gasse 3, H. Crag, Drog.,
Langgasse und Otto Siebert,
vis-a-vis dem Rathshaus. 3896V**

Feinste Holsteiner Meierei- Grasbutter

verfendet in Postfischen von netto
9 Pfund, auf Wunsch auch in
1 Pfund-Etillen 54016
J. P. Gallsen,
Jordan bei Sterup.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden,
Verdaunungschwäche, Appetit-
mangel etc. leiden, theile ich herz-
lich gern und unentgeltlich
mit, wie sehr ich selbst daran
gelitten, und wie ich hiervon
beleid wurde. 3828
Rastor a. D. Kypke in
Schreibersbau (Riesengebirge).

3mal höchst prämiert

Berlin u. Wien Silber, Medaille
Dresden Ehrenpreis
wurden unsere
Schmiedeeiserne
Klappen-
schränke
gut mit Oelfarbe
grundirt, zusam-
menlegbar mit
Schloß und
2 Schlüsseln für alle
Arten Flaschen
passend.
Dieses fischer
hoch breit om
zu 105 Fluch 13M. 112 58
150 17 165 58
200 20 112 114
300 28 165 114
frachtfrei jed. Wagnist. gegen
Nachnahme des Betrags. Nur
bei Voreinsendung ist ein
Abzug von 5% gestattet.
Henschel & Co., Serrest
Dresden-Sachsen. 3799

112	58
150	17
165	58
200	20
112	114
300	28
165	114

Umsätze
werden p. Möbel- u. Rollwagen
billigst übernommen. II 7511*
Louis Blum,
Marktstraße 4a, Teleph. 240.

Umsätze

werden p. Möbel- u. Rollwagen
billigst übernommen. II 7511*
Louis Blum,
Marktstraße 4a, Teleph. 240.

Für eine Gastwirthschaft

eine
tüchtige Person,
welche im Kochen u. in der Füh-
rung des Haushalts erfahren,
gef. Off. u. R. 100 a. Exp. 7610*

Zu verkaufen:

Ein schönes

Etagenhaus

mit Balkon, Vor- und
Hintergärtchen
in bester Lage mit herrlicher Fern-
sicht für 65,000 Mk. zu ver-
kaufen. Näh. neue Colonade 48.

Ein Real, ein Schublade-
real und zwei schöne
Glaschränke sehr billig zu
verkaufen. Näh. Walram-
straße 5, Laden. 235

**Wollst. Bett, Kleiderst., Tisch,
Stühle, Küchenset, Wasch-
bütte, Deckbett und Kissen alles
fast neu und sehr bill. zu verk.**
7582* Adlerstr. 16a, Bdh. 1.

Pneumatic-Rad ganz neu
verf. Feldstr. 1, 2. St. 7593*

2 Morgen Grummet billig
zu verkaufen. Näheres Feld-
straße 23, Stb. p. 7609*

5 fast neue Fenster
mit Vorfenster 1,18 Mtr. br.,
2,28 Mtr. hoch mit und ohne
Sandsteingewände billig zu ver-
kaufen. Kirchgasse 23. 5202

Fahnen und Fahnenstangen

sind billig zu haben bei 7581*
Jung, Webergasse 42.

1 vollst. Ladeneinrichtung
für ein Speisegeschäft ist zu ver-
kaufen. Näh. Raurerg. 9. 7562*

Zu mieten gesucht:

Kinderloses

Ehepaar

sucht zum 1. October 1. 3-2 kleine
event. auch 1 großes Zimmer
nebst Küche u. Zubehör in freund-
lich gelegenen Vorderhaus für
ca. 200-220 M. Offert. unter
B. 176 an die Exp. d. Bl. 4807

Läden.

Marktstraße 9

in der große Laden mit Zu-
behör, zu jedem Geschäftsbetrieb
geeignet, eine Wohnung von
8 Zimmern mit Zubehör, im
1. Stock und ein Magazin mit
Thoreinfahrt (als Aus-
stellungsraum zu benutzen)
auf gleich oder später zu ver-
mieten. 298
Nähere Auskunft erhaltlich
Philippbergstraße 13.

Nerostraße 1

schöner Laden mit Laden-
zimmer und Magazin sofort
zu vermieten. Näh. von 11-12
Uhr daselbst oder Victoriastr. 21.

Steingasse 22

ein kleines Speiserei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
andern Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430



Zu vermieten:

Freundliche

Wohnung

4 Zimmer u. Zubehör. 650
Mk. pro Jahr auf 1. October
zu vermieten. Neuester ruhiges
Haus. Näh. in der Exped. d. Bl.

Adlerstraße 15

frdl. Dachlogis auf 1. October zu
vermieten. 5063

Adlerstraße 21

schöne Abz.-Wohnung, zwei
Zimmer und Küche per sofort
oder später zu vermieten, sowie
eine Dachkude an einzelne
Person. 317

Adlerstraße 31

1 Zimmer, Küche, auf gleich oder
1. Octbr. zu verm. 389

Adlerstraße 32

sind zwei kleine Wohnungen zu
vermieten. 4925

Adlerstraße 52

eine abgeschlossene Mansard-
Wohnung, 2 auch 1 Zimmer,
Küche, Keller zum 1. October zu
vermieten. 4990

Adlerstraße 56

1 Zimmer mit Küche zu verm. 4754

Emserstraße 19

schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. August
zu ver. Näh. Part. 3549

Feldstraße 12

1 St., zwei Zimmer, Küche und
Abz.-Wohnung v. 3 Zimmern, Küche
auf 1. October zu vermieten. 287

Frankenstraße 18

1 Zimmer, Küche und Keller per
Monat 12 Mk. zu verm. 5113

Hartingstraße 13

Frontspitze, 2 Zimmer, Küche (im
Abz.-Wohnung) nur an ruhige Leute auf
Oct. zu verm. Näh. Part. 5141

Hermannstraße 28

Vorderhaus 1. u. 3. St. sind
Wohnungen v. 3 Zimmern, Küche,
Mansarde und Zubehör zu verm.
Näh. das. Part. 4687

Kellerstr. 22, 1. St.

ein leeres großes Zimmer
abzugeben. 7547*

Karlstr. 30

Dachwohnung, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten.

Kellerstraße

ein leeres Zimmer zu verm. Näh.
Kirchgraben 26, 2. St. 5245

Kirchhofgasse 9, 1. St.

sch. Zim., Küche, Koblent.
a. 1. Okt. z. v. M. 1. St. r. 432

Kirchgasse 46

Stb. ein leeres Zimmer auf 1. Oc-
tober auch früher zu verm. 5144

Marktstraße 26

2. Stock, Wohnung von 3 Zim-
mern und Zubehör per 1. Oct.
zu vermieten. 4824

Langgasse 48

Mansardwohnung im Seitenbau
zu vermieten. 275

Michelsberg 20

kleine Dachwohnung auf gleich an
ruhige Leute zu vermieten.

Rechts d. Platterstraße

in der Nähe des alten Kirchhofs,
bei Lattmann, kleine Woh-
nung mit Stüchen Land
auf gleich zu vermieten. 301

Philippbergstr. 2

großes Zimmer zu verm. 5211

Philippbergstr. 37

ist eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche, 2 Mansarden etc. auf 1.
October zu vermieten. Näheres
daselbst bei Leukel od. Philipp-
bergstraße 35 bei Maurer. 4617

Rheinstraße 58

Hinterhaus, freundliche Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zu-
behör, sowie Stallung für 2
bis 3 Pferde, Remise und
Gartenboden auf 1. October getheilt
oder zusammen zu vermieten.
Näheres Tannusstraße 9,
2 Treppen hoch links. 4710

Römerberg 8

ein leeres Zim.
per 1. Oct. zu verm. 7686

Römerberg 12

freundl. Wohn. 1 Zim., Küche
und Keller an ruhige Leute sof.
zu verm. Näh. Stb. part. 351

Römerberg 14

Stb. Front-
spitze Wohnung 1 Zim., Küche
u. Keller auf Oct. z. verm. 7588*

Steingasse 31

ist eine schöne Dachwohnung von
2 Zimmern, Küche und Zubehör
auf 1. September oder October
zu vermieten. 5216

Schachtstraße 13

2 Zimmer und Küche (Glasab-
schluß) zu vermieten. 5128
W. Weber.

Schwalbacherstr. 49

Wohnung von 2 gr. Zimmern,
Küche und Zubehör im Hinter-
haus auf 1. October zu verm.
Näh. Schwalbacherstr. 47, B. 282

Schwalbacherstraße 63

eine Dachwohnung per 1. October
zu vermieten. 4663

Schwalbacherstr. 49

Dachwohnung, 3 Zimmer, Küche
für 15 Mk. 50 Pf. zu verm.
Näh. Schwalbacherstr. 47, B. 281

Schwalbacherstraße 73

Mansardwohnung, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten. 5081

Schulberg 15

ein leeres Zimmer auf 1. Oct. zu
verm. Näh. Vorderh. 1. St. 310

Stiftstraße 24

Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
sofort zu verm. Näh. Bdh. 1. C.

Sedanstraße 5

Wohnung für Wäscheri, 3 Zim-
mer, Küche, 2 Keller, große Wasch-
küche, auch für Werkstatt geeignet,
auf 1. October zu verm.
Näh. Vorderhaus Part. bei
Hermann. 5253

Steingasse 31,

Hinterbau, eine abgeschlossene
Wohnung, 2 Zimmer, Küche und
Zubehör auf sofort zu ver-
mieten. 2426

Tannusstraße 17

2. Stock, 3 Zimmer, Küche nebst
Zubehör an ruhige Leute zu ver-
mieten. 5122

Walramstraße 22

1. Etage, 3 Zimmer, Küche und
Keller zum 1. October billig zu
zu vermieten. 4764

Webergasse 49

schöne Frontspitze Wohnung per Oc-
tober zu vermieten. 5213

Steingasse 9

ein Weinsteller
auch für Haus-
haltung zu verm. 7541*

Große helle

Wertstätte
mit Dampfheizung ev. mit
3-4 Zimmerwohnung an ruhiges
Geschäft zu vermieten. Näheres
in der Exp. d. Bl. 4916

Sedanstraße 5

Stallung für 3-4 Pferde, Futter-
raum, in abgeschl. Hof mit Woh-
nung auf 1. Oct. zu vermieten.
Näh. Vorderhaus Part. bei
Hermann. 4660

Gleichstraße 3, 1. St.

finden zwei Schüler in besserer
Familie gute bürgerliche
Pension, gewissenhafte Be-
aufsichtigung, sowie Nach-
hilfe in den Schulaufgaben.
Jahrespreis 700 Mk. 5193

Frankenstr. 17, Bdh. 2. St.

möbl. Zim. zu verm. 7577*

Goldgasse 6, 1. St.,

mobiliertes Zimmer mit vollstän-
diger Pension abzugeben.

Hermannstraße 1

schön mobiliertes Zimmer zu ver-
mieten. 342

Mehrgasse 18

erhalten
zwei reinf. Arb. Kost und
Logis pro Woche 7 Mk. 7526*

Schwalbacherstraße 63

Stb. 2. St., ein einfach mobiliertes
Zimmer nach der Straße sofort
zu vermieten. a

Steing. 3, 2. St., r.

ein sch. u. gr. mobiliertes Zimmer
billig zu vermieten. 5176

Schulgasse 4

Stb. 2. St. 1., erhalten Arbeiter
Kost und Logis. a

Ein anst. Fräulein kann ein
möbl. Zimmer mit od. ohne
Pension erhalten.
7599* Walramstr. 32, 2. St.

Offene Stellen:

Jeder Stellen-

sende nur seine Adresse. Große
Stellenauswahl erh. Sie sofort.
Courier Berlin, Westend 8. 556

Bäckerlehrling

gegen geringen Lohn gesucht.
Wib. Weis, Erbenheim.

Lehrmädchen oder

Volontairin
gesucht. Modes Ch. Rieker.
Römerberg 2. 7513*

Stellen-Gesuche:

Ein gebild. Fräulein
mit Sprach- und Geschäftskenn-
nissen, schöner Handschrift und
prima Referenzen, sucht Stelle
als **Verkäuflerin**, würde auch
die Leitung einer Filiale über-
nehmen. Caution kann gestellt
werden. Off. erb. unter S. B.
an die Exp. d. Bl. 426

Verkäuflerin

welche in der Kurz-, Weiß-,
Woll- u. Tapiserie-Branche
durchaus erfahren, sucht per 1. Sep-
tember oder später anderweitige
Stellung. Off. unt. L. 40 an
die Exped. d. Bl. 7557*

Angehende

Büglarin

sucht Beschäftigung. a
Frankenstr. 17, Stb. 3. St.
Eine Frau sucht einige Kunden
zum Waschen u. Putzen.
Näh. Rheinstr. 105, 4. Etage.

Nächste Woche
Ziehung
Baden-Baden.

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Haupttreffer 30,000 Mark

Zu haben in allen Lotterie-Geschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Wiesbaden bei Herrn F. A. Fallois, Langgasse 10, und Carl Henk, große Burgstraße 17.

Werth.
5482

Danksagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns bei dem schweren Verluste, dem Dahinscheiden unserer lieben unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wilhelmine Häuser, geb. Jäger,

ihre Theilnahme in so reichem Maße bezeugten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, sagen unseren tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der tiefgebeugte Gatte: **Chr. Louis Häuser.**

7615*

3167
Gewinne=
1000 Mark.

Ziehung unwiderruflich in Königsberg
Montag, den 16. September.

1 Haupttreffer i. W. v. 20 000 M.	10 000 "
1 " " " " " "	5000 "
1 " " " " " "	3000 "
1 " " " " " "	2000 "
2 " " " " " "	1000 "
4 Gewinne	750 "
6 Gewinne	500 "
20 Gewinne	200 "
30 Gewinne	100 "
100 Gewinne	50 "
3000 Gewinne	20 u. 10 M.

Loose

zur Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie à 1 Mark (auf 10 Loose ein Freiloose) empfiehlt die General-Agentur von

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2,

sowie in Wiesbaden: F. de Fallois und A. Grünberg.

Loosporto und Gewinnliste 30 Pfg. extra.
Die 3000 Gewinne (Kaufsanweisungen) werden mit mindestens 90 pCt. des Werthes garantiert.

756

Haarausfall,

Schuppen beseitigt man sofort durch die ärztlich empfohlene **Franzkuhn'sche Haarwuchstinctur** (M. 1.— und 2.00) u. **Schuppenpomade** (M. 1.— und 1.50). Nur echt und sicher wirkend mit Schutzmarke und verlange man daher ausdrücklich die Kuhn'sche Haarwuchstinctur der Firma H. Kuhn, Nürnberg. In Wiesbaden nur bei G. Moebius, Drog., Taunusstr. 25, C. Brodt, Drog., Albrechtstr. 17a, L. Denninger, Drog., Friedr. 16, L. Schild, Drog., Langgasse, A. Erich, Drog., Langgasse, und Otto Siebert, vis-à-vis d. Rathshaus. 3696 VI

Empfehle täglich frisch:
Steinmeh'sches Kraftbrot
Grahambrod, echtes englisches Brod,
sowie jeden Nachmittag:
frisches Kaffeegebäck und alle Sorten Semmel.

W. Weygandt,
Brod- u. Feinbäckerei,
Telephon 198. 5 Goldgasse 5.

Wilhelmstraße 12. Telephon Nr. 331.

Nathan Hess,

Königl. Hoflieferant.

In meiner Glaser-Verfälschung werden Galvanisierungen und Vernickungen jeder Art rasch und billig ausgeführt. Chemisches Reinigen von Lüstern. Uebernahme von schwierigen Reparaturen.

5251

Specialität:

Bronze-Beschläge für Möbel.
Schaufenster-Gestelle.

2000 Rollen
zurückgekehrter Tapeten
in schönsten Ausführungen vorrathig, so lange Vorrath reicht,
pro Rolle für 20 bis 25 Pf.
Hermann Stenzel.

Man beachte: Langgasse 29, 1.
Wien Baden.

407

Fabrikation und Lager

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren.

Arnold Schellenberg
Juwelier
Langgasse 53, nahe dem Kranzplatz
Atelier für Kunstgegenstände.
Gravirung aller Art.
Reparaturen werden schnell, gut und prompt besorgt.

Alle Sorten Gypse,

Gyps-Boardsplatten für Wände und Decken, sowie la Schlemmkreide empfiehlt billigst

Viebrich a. Rh. H. L. Kapferer,
Kurfürstentum.

Badhaus zum Rheinstein,

18 Webergasse, Wiesbaden, Webergasse 18.
Vollständig neu eingerichtet.
Große luftige Baderäume mit in Marmor gefassten Bädern.
Eingelassene Bäder 70 Pfg. 1. Dugend Karte 7 Mark.
(Wäsche und Bedienung inbegriffen).
Eigene Mineral-Quelle.

C. Fleischer.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schlegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Feuilleton: Chefredacteur Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von Behren; für den Inseratentheil: Ludwig Schmitt. Sammtlich in Wiesbaden.

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

Sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätes Lebensalter erhalten will gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen
Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutern, saften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohltätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 und Mk. 1.75 in:
Wiesbaden in den Apotheken (Depots: Victoria-Apotheke, Taunus- und Wilhelms-Apotheke) und in Schlangenbad, Wehen, Langenschwalbach, Hofheim, Viebrich, Kastel, Hochheim, Mainz, Eltville, Riedesheim, Oestrich, Bingen, Lorch, Gaub, Bacharach, Oberwesel, St. Goar, St. Goarshausen, Nastätten, Michelbach, Kakenelobogen, Kirberg, Camberg, Idstein, Eppstein, Rüsselsheim, San-Algesheim, Ober-Jungelheim, Niederolm, Höchst a. M., Soden, Kronberg, Riedelheim, Sachsenhausen, Frankfurt a. M. usw. in den Apotheken

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weisswein 100,0, Glycerin 100,0, destillirt. Wasser 240,0, Eucalyptusöl 150,0, Rischöl 320,0, Benzöl, Anis, Nelkenöl, wozel, amerit. Krokuswurzel, Engländerwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

51995

Vom Parierre bis zur Mansarde!
Alle, Alle werden zu einem Versuch mit der ausgezeichneten und überaus billigen **Perl-Seife** angefordert. Man kauft in der Perl-Seife eine der hochfeinsten und garantiert reinen Toiletteseifen und zahlt für ein Paket mit 3 Stück nur 55 Pfg., für ein Einzelstück 20 Pfg. Für den Haushalt das Empfehlenswertheste!

An- und Verkauf
von geb. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.
Möbel und ganzen Nachlässen.
Auf Bestellung komme in's Haus.
Jacob Fuhr, Goldgasse 15.